

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Aboonementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.50 M., bei Selbstabholung 1.40 M., — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., für 1 Monat 1.50 M. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Gelbpost unter Kreuzband monatlich 1.50 M. — Postcheckkonto Nr. 58 477. Postcheckkonto Nr. 58 477.

Redaktion:  
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.  
Fernsprecher: 18 008.

Inserate kosten die 7 geplasterte Zeitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschreit 40 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtauslage 4.— M. jedes Tausend, bei Teilauslage 5.— M. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. — Postcheckkonto Nr. 58 477. D

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Karl Liebknecht frei. Die Programmrede des Kanzlers im Reichstag.

### Wir grüßen Dich, Liebknecht!

Berlin, 22. Oktober. Wie wir hören, bestätigt es sich, daß sich unter den von dem letzten Gnadenakt betroffenen Personen auch Karl Liebknecht befindet.

Das deutsche Volk hört heute mit Beschiedigung, daß sein Karl Liebknecht wieder in Freiheit ist. Aber diese Beschiedigung wird nur halb sein; das deutsche Volk erwartet die völlige Wiederherstellung der bürgerlichen Rechte Karl Liebknechts, die Wiedereinführung in den freiherrlichen bürgerlichen Stand, die gänzliche Rehabilitierung Liebknechts auch im bürgerlichen Sinne. Nicht etwa, daß besonderes Gewicht darauf zu legen wäre, daß das Kaiserthum jetzt anders über den Fall Liebknecht denkt als im Jahre 1916; denn über Karl Liebknecht mit die Geschichte ihr Urteil fällt, und so schwer die zweieinhalb Jahre, die Liebknecht hinter Gefängnismauern verbringen mußte, ihn persönlich getroffen haben mögen, so waren sie für ihn doch keine Schande sondern eine Ehre. Aber wenn die „Voll“-Regierung sich nicht selbst verzeugt will, so hat sie darüber zu sorgen, daß alles das annulliert wird, was das alte Regime an Liebknecht verbrochen hat.

Liebknecht ist aus dem Zuchthaus entlassen. Aber noch sind hunderte andre ehrenhafte Männer und Frauen ihrer Freiheit beraubt. Wir denken vor allem an die Verurteilten aus dem Dresden Verbandsverfahren, an die Opfer der Prozesse gegen die Matrosen, an die Untersuchungsgesangen in München, an die, die in Chemnitz noch in Schuhhaft sitzen, an den Hauptmann Beerfelde, den man wegen seiner Friedensfreudlichen Gesinnung eingesetzt hat, an die vielen anderen, die wir nicht im einzelnen aufzählen können; nicht zuletzt aber an unsre Genossin Rosa Luxemburg. Wo ist sie, wie lange soll es noch dauern, daß auch Rosa Luxemburg in Freiheit gezeigt wird?

Es ist notwendig, sich daran zu erinnern, aus welchem Grunde Karl Liebknecht in das Zuchthaus geschickt worden ist. Am 1. Mai 1916 hatte er, der als Armerungs-Soldat eingezogen war, am Potsdamer Platz in Berlin Flugblätter verbreiten lassen, die das Proletariat zur Stellungnahme gegen den Krieg aufrufen. Das Volk wurde aufgefordert, der Meierei ein Ende zu machen; es durfte nicht länger seine eigenen Ketten schmieden, in Deutschland wie in den selbigen Ländern müßten die Arbeitnehmer wieder die Fahne des Klassenkampfes ergreifen. Über Grenzperren und Schlachtfelder hinweg wurden die Proletarier aller Länder geachtet. Für diese Forderungen trat Liebknecht damals schon wie von Anfang des Krieges an unter Blutunterstreichung der persönlichen Sicherheit und mit Begeisterung ein. Und dafür wurde er verhaftet; wozu sich noch das „Verbrechen“ gesellte, daß er Nieder mit der Regierung gerufen und sich seiner Festnahme widerrecht habe sollten. Als man endlich den unbedeutenen Politiker Nieder hatte, da jubelte die bürgerliche Reute auf. Eine Schimpforgie sondergleicher entlud sich über Karl Liebknecht und als der Zeiten Schande nun festgestellt werden, daß auch ein Teil der regierungssocialistischen Blätter damals sich an der Hebe beteiligte oder sie mindestens ohne viel Widerrede hinnahm.

Eine widerliche Komödie spielte sich einige Tage darauf im Deutschen Reichstag ab. An dieses Herrbild einer Vollvertretung kam der Antrag, das Verfahren gegen Liebknecht für die Dauer der Sitzungsperiode anzusehen und die über ihn verhängte Haft aufzuheben. Was sonst ohne weiteres geschah, daß der Reichstag es als seine Pflicht erachtete, die Immunität seiner Mitglieder zu schützen, das unterblieb aber in diesem Falle. Die bürgerliche Mehrheit des Hauses war froh, daß der unbedeute Mähner aus dem Reichstage entfernt war und dieser Freude gaben sie dadurch besondere Ausdruck, daß sie den Antrag ablehnten. Es muß festgestellt werden, daß unter den Leuten, die damals das Schandurteil gegen Liebknecht ermöglichten, sich nicht nur Mitglieder der realistäreren Parteien befanden, sondern auch solche Herren, die sich heute dem Volke als die stärksten Stützen der Demokratierung Deutschlands vorstellen. Der jetzige Reichstagspräsident Lehmannbach, der augenblickliche Staatssekretär Erzberger, der Botschafter v. Payer, der Fischbeck, Dr. Haas, Haushmann, Neumann, Gründer, sie alle ließen damals durch ihr Votum den Genossen Liebknecht dem Zuchthause aus.

Nur die Sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft, die Vorgängerin der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie, trat energisch und mit aller Deutlichkeit für Liebknecht ein. Genosse Haase nahm die

Geschenk wahr, um den herrschenden Klassen ein Kundenregister vorzuhalten und die sofortige Freilassung Liebknechts zu fordern. Der regierungssocialistische Redner, Herr Landsberg, mischte sich nocheinmal dieser Forderung anschließen, aber seine Rede war nicht laß und nicht warm. Er beschränkte sich lediglich auf das formale Recht des Reichstags, hielte sich aber, den Verdacht zu erweichen, als wenn er und seine Fraktion irgendwie mit Liebknechts Ausschüttungen übereinstimme.

Das militärische Strafverfahren nahm dann seinen Lauf. Die erste Instanz verurteilte Liebknecht zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus; das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß Liebknecht nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt hatte. Dieses Urteil erregte die heftigste Wut der Ordnungsmäntle. Wenngleich Liebknecht nicht an den Galgen kommen konnte, so verlangte sie doch ein Urteil, das ihn auf lange Dauer zum politisch toten Manu machen sollte. Dieses Verlangen ist dann von der nächsten, der letzten Instanz erfüllt worden. Das höhere Gericht verurteilte Liebknecht zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und erkannte ihm daneben die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ab. Damit vorwurf Liebknecht sein Reichstagmandat an seiner Stelle vertreten hat irgendeine regierungssocialistische Null den Wahlkreis Potsdam-Osthavelland; und wie sind nur neugierig, ob diese Null jetzt nicht die Gelegenheit wahrnehmen wird, um die Stelle zu räumen, an der zu leben für ihn unter den jetzigen Umständen eine Schande sein möchte. Freilich, Liebknecht kann vorläufig noch kein Reichstagmandat übernehmen, aber uns scheint, als ob er gar kein besonderes Gefühl davon tragen wird, wieder in den Reichstag zu kommen. Andre Fraktionen werden bald die entscheidende Rolle in Deutschland zu übernehmen haben.

Liebknecht ist frei, die deutsche Arbeiterschaft begrüßt ihn mit aller Herzlichkeit. Das Opfer, das er gebracht hat, wäre aber vergeblich gewesen, wenn das deutsche Proletariat nicht jetzt zeigen wollte, daß es inzwischen erachtet, daß es gewillt ist, die große Tat zu vollbringen, für die sich Liebknecht mit seiner Person eingesetzt hat!

### Beschlagnahme von sieben deutschen Schiffen in Spanien.

Die spanische Regierung hat folgende amtliche Note veröffentlicht:

Der Ministerrat hält den Zeitpunkt für gekommen, die öffentliche Meinung über die schwedenden Verhandlungen, betreffend den Gewerbsvertrag zwischen spanischen Handelschiffraum, zu unterrichten, eine Angelegenheit, die in der amtlichen Note vom 20. August angekündigt wurde, als die Minister sich erstmals in San Sebastian vereinigten.

Jene Note sagte ausdrücklich, daß die Regierung zwar ihren Beauftragten ausführen müsse, daß sie dabei aber die strikte Neutralität aufrechterhalten wolle, wie sie das stets gewollt habe.

In allem Ernst hat sie auch in diesem Sinne die von der Regierung vorgebrachten Einwendungen geprüft und sich bemüht, zu erreichen, daß man dort die von der spanischen Regierung für gerecht erachtete Auffassung annimmt. Dieser Austausch der beiden Auffassungen hat sich vollzogen unter gegenseitiger und dauernder Kenntnis, daß Spontan des ungeachtet die gute Freundschaft zwischen beiden Regierungen erhalten will. Die Kaiserliche Regierung hat hierbei ihrerseits verschiedene Arten erwogen und im Vorhersag gebracht, durch die der Seeverkehr verfügbare Schiffsräume vermehrt werden könnte.

Angesichts der langen Zeit, die seit der Entschließung der spanischen Regierung schwierig verlaufen ist und angesichts neuerlicher Verhandlungen spanischer Schiffe wurde es immer dringlicher, unter dem Vorbehalt, daß die früheren Punkte durch spätere Verhandlungen oder durch von beiden Seiten anerkannten Schiedsspruch geregelt würden, einen sofortigen Wechsel und eine Bewertung von deutschem Schiffsräum für Spanien und den in unsrer Händen gebliebenen Schiffsräum zwischen dem 14. August vereinbarten Wechselzeitpunkt und dem 1. September entsprechend. Dabei soll der so erlangte Besitzstand weder den Rechten, noch der juristischen Charakterisierung präjudizieren, über die noch keine Übereinkunftung herrscht, wie ebenjewenig hindurch die Reklamationen berührt werden, die frühere Verhandlungen betreffen.

Zu diesem Schluß sind durch freundliche Benachrichtigung sieben deutsche Dampfer von zusammen 21 000 Tonnen Laderraum bezeichnet worden, nämlich: Eriphie, Empathie, Patrik, Allo, Marianne, Friedrich und Rudolf. Sie sind der spanischen Regierung übergeben worden in der Weise, daß bezügliche Übergabe im Einvernehmen zwischen dem Vertragsministerium und einem höheren Beamten der Kaiserlichen Botschaft stattfinden wird. (A. E. B.)

### Entschiedene Abkehr vom alten System?

Berlin, 22. Oktober.

In der Nede, mit welcher der Reichskanzler heute die Reichstagdebattie eröffnete, hat er das bedeutungsvolle Wort gesprochen, daß Deutschland den Aufgaben der kommenden Tage — ob es die des Krieges oder des Friedens sein werden, läßt er offen — nur gewachsen sein werde durch die „entschiedene Abkehr vom alten System!“ Den Worte können wir zustimmen, wenn auch nicht dem Gedanken des Prinzen — er sieht nämlich die „entschiedene Abkehr“ in der „Durchführung des Regierungspolitik“. Wir aber halten dafür, daß die Abkehr, wenn sie wirklich das durchgreifende Mittel sein soll, dessen das deutsche Volk bedarf, noch um vieles, um sehr vieles entschiedener sein muss als sie in diesem Programm und in den bislang vollzogenen Maßnahmen der Regierung erscheint. Die schweren Leiden, daran unsre Zeit trank, hielten man nicht mit Halbwerten, und müssen sie auch als „entschiedene Abkehr“ kennzeichnen und mit populären Bewegungen wie: „Das Ziel ist die politische Mündigkeit des Volks! — Das deutsche Volk steht seit langem im Toten, nun soll es reiten!“ garniert werden. Die „entschiedene Abkehr“ zeigt sich vorerst darin, daß selbst die Mehrheitsparteien, die doch ihre Vertretermänner in der Regierung haben, schon damit beginnen müssen, die Vorlagen, die sie dem Reichstag entgegenbringen, zu korrigieren und mit etwas mehr Einsicht und Ausdifferenz, wie heute von den Herren Herold und Oberndorff hören war. Dazu hat sich der Herr Reichskanzler, der übrigens auch diesmal genau nach dem Manuskript sprach, nicht genähert. Ob er noch nun wird oder ob die „entschiedene Abkehr“ sich hier mit der Konversion des alten Systems verträgt, monach die Regierung sich zu solchen Forderungen auf dem Hause nicht äußert, weil ja doch der Bundesrat erst sprechen muß? Wie sich die neue Regierung zu der Frage der Unterstellung der Militärgewalt unter die Zivilgewalt stellt, darüber hat sich Prinz Max bislang auch ausgeschwiegen, obgleich Evert diese den hier kürzlich mitgeteilten Auffassungen des Konservativen Goethen entsprechende Forderung als sehr dringlich bezeichnet hat. Aber vielleicht nimmt der Kanzler oder einer seiner Stellvertreter an einem der folgenden Tage dazu das Wort? Nicht als wäre die Bedeutung dieser Paragraphenänderungen überzählig; aber da die Militärgewalt, die Kommandowaltung des Kaisers in Deutschland steht als ein ganz besonderes Allgemeinrecht geprägt hat, darf man immerhin gespannt sein, wie weit es die „Vollregierung“ in der fiktiven Aufgabe bringen wird, ihm die Krallen etwas zu tun. Wenn man an das beispielnde Nach von Evert denkt, wird man sich freilich vor größeren Erwartungen hüten müssen. Den Kanzler meinte, die ersten drei Oktoberwochen werde auf manche den Eindruck eines „unsicheren höherenden Tatzen“ nach den neuen Staatsform“ machen. Da hat er zweifellos nie zu sehr recht. Den Eindruck der Unsicherheit und des schenzen Zögerns empfängt man von den Maßnahmen dieser Regierung immer wieder. In ganzen Tagen kann sie sich nicht entschließen. Besonders scharrt tritt das bei der Amnestie zutage. Bei einem allgemeinen Straflass kann sich die Vollregierung am Beginn der „neuen Epoche“ nicht entschließen, und da sie endlich nach längerem Sparen und Sträuben unseres Konservativen Karl Liebknecht die Porten des Zuchthauses öffnet, macht sie wieder Hoff vor den Zellen der englischen Matrosen, die im großen Verhandlungsspiel dem durchsetzen „Kriegsrecht“ am Ufer fielen, macht sie ebenso Hoff vor den Gefangenissen der „Schuhköstlinge“, läßt sie die Untersuchungen und Strafverfahren gegen jenen unannte „Landesverräter“ weitergehen. Der Kanzler scheint das „ir entschiedene Abkehr“ zu halten — wir nennen es Gnade!

Das ist das Faust dessen, was der Prinz über die innere Politik mitzuteilen hatte. Neben die äußere bewußte er sich, nichts an Japen, welche Zurückhaltung mit dem Stande der Verhandlungen mit Wilson begründet wurde. Das deutsche Volk — das nach dem Kanzler „nicht exzessiv also nichts Neues“ — die Tatfrage, daß die Nachfrage nicht auf den Verhandlungen & sich gefüllt werden darf“ —

blieb macht vor unsrer Landesgrenze“, daß die Annahme der 14 Punkte Wilsons auch Probleme innerhalb des Reichsgebiet“ dem internationalen Welt unterwirft, ist den politisch Denkenden längst zum Bewußtsein gekommen und die Annahme, die ihr der Prinz gegeben hat, hat höchstens das Verdienst, sie in den Regel allgemeinster und bestimmter Rechtsverordnungen einzuhüllen, statt die Praga, Olafs, Wohringen, Polen und Norddeutschland beherzt anzusprechen. Nur der Schreiber des bewußten Krieger, dessen Wortkant unser Regierungssocialisten einige unangenehme aber manchmal überwundene Stunden bereitet, ist die Art, wie er über den Bürgerkrieg sprach, über die Rechtsbücherei des Ausgebens eines Teiles der unbedingten Selbständigkeit, die bisher ein Zeichen der Staatsfreiheit war, über den „Sieg der Rechtsidee“, die, wenn wir uns ihr mit allen Freimüthigkeiten unterwerfen, ein Heilmittel für die Wunden der Kriegerkunst und eine Aufgabe für die Kräfte der Zukunft“ sein werde, alles Mögliche.

Ein großer Tag war es nicht — höchstens in der äußeren Auflösung. Übermüdet, Erschöpft und verzweifelt Wiederholung des Reichstagbaus, den ein gewöhnlicher Sterblicher nur noch Überwindung einer dreifachen Barriere betreten kann, gewaltsiges Schuhmannsangebot im weiten Umkreis, was einen jondrabaren Schein auf die „Vollregierung“ wirkt. Auch die Parteidredner gaben der Verhand-

lung keine große Sicht. Das Deutzen beschäftigte sich auf eine breite Ausbaumungserung und der Sprecher der Republikanerischen Partei, Dr. Klemm, mit der jüngsten Welle durch ein paar Reden von billiger Entwicklung ihrer Arbeiter und Wirtschaft nicht viel abmachen. Die neuere Abgeordnete, die die Zuschauersprachen in ihren neuen Positionen empfanden, wichen sich in dem nicht mehr ergötzlichen Klima, den diese Sicht von die heile Krone des Belegerungsgrunds aufzuheben. Die jüngste Unwahrsicht, daß jetzt Arbeiter wieder eingeschlossen gegen den unbekämpften Unterseebootkrieg aufzutreten sei, gewinnt nicht durch ihre ältere Wiederholung. Die Abgeordneten haben freilich eine große Partei Anpassungsfähigkeit — wie ihre Abgeordneten und ihre Regierung. Und eine glückliche Unbefangenheit in der Kritik, ihre ehrlichen Elenden wider ihre neuere Überzeugung als nicht gewesen zu betrachten. Was in hingehen könnte, wenn diese Elenden nicht lebendige Edulz an der leblosen Lage eingriffen!

Nach Klemm hielt Herr Naumann eine pastoral-professorale, historisch-philosophische Lektion, die den deutschen Fortschritt, den der Herr vertreibt, in ihrer schroffen Schärfe vor jeder scharfen Normierung politischer Forderungen schützte. Die Anpassungsfähigkeit dieses ethischen Propheten Mittelmeeres und der Schlossgraben, gemeinschaft ist mindestens ebenso bewunderungswürdig wie die des Klemms und des Herrn Stegemann, der mit Eleganz die Verfestigung der Nationalliberalen von der Macht- und Rechtsbase motivierte und daher die Überlegenheitsstellung in der Einheitlichkeit noch einen kleinen Stich versetzte in dem Tage, daß „wir, die wir draußen ständen“, bereitig waren, noch den Leistungen des Heeres „an den deutschen Sieg zu glauben“.

Zum Schluss kam die Opposition der Konservativen in der Abrede des Grafen Weißer zu Wort. Die Künster lassen sich in Würde, welches Urteil und halten sich für den Fall des Fortgangs des Krieges empfohlen, den sie für wahrscheinlich halten. Die Regierung beließ der Graf zu sagen, indem er sie mit den Regierungsbürgern gleichsetzte und einige schroffe Bemerkungen über die „Einheit“ der Regierung machte.

Morgen wird der Sprecher der Unabhängigen Sozialdemokratie zu Wort kommen. Heute war der Tag der Anpassungsfähigen. Von „deutschstädtischer Absicht“ war weniger zu spüren.

## Konstituierung Deutsch-Oesterreichs. Beschluß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung.

Wien, 21. Oktober. Die deutsche provvisorische Nationalversammlung, die im Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtages zusammentrat, sah einstimmig folgenden

### Beschluß:

Die Nationalversammlung spricht die Entschlossenheit des deutschen Volkes aus, in Österreich seine künftige staatliche Ordnung selbst zu bestimmen, einen

### selbständigen deutsch-österreichischen Staat zu bilden und seine Beziehungen zu den andern Nationen durch freie Vereinbarungen mit ihnen zu regeln.

Der deutsch-österreichische Staat beansprucht Gebietsgewalt über das ganze deutsche Siedlungsgebiet, insbesondere auch in den Südbündländern. Aber Annexions von durch deutsche Mauern, Arbeiter und Bürger bewohnten Gebieten seitens anderer Nationen wird sich der deutsch-österreichische Staat wiedersehen. Den Anfang des deutschen Volkes am Adriatischen Meer wird er durch Vereinbarungen mit andern Nationen überreichten suchen.

Von an Grund des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu wählenden konstituierenden Nationalversammlungen, welche die Verfassung des deutsch-österreichischen Staats schaffen wird, wird das deutsche Volk in Österreich von der Gesamtheit der deutschen Reichsratsabgeordneten als provvisorische Nationalversammlung für Deutsch-Oesterreich vertragen. Diese beansprucht das Recht, bis zum Zusammentreffen der konstituierenden Nationalversammlung das deutsche Volk in Österreich bei den Friedensverhandlungen zu vertreten und Verhandlungen mit andern Nationen über die Übergabeung der Verwaltung an die neuen Nationalstaaten und über die Neugestaltung der Beziehungen zwischen den Nationen an führen und eine Gesetzesgebung und Vollzugsgewalt einzurichten. Sie wird die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung festlegen und die Organisation der inneren Verwaltung des deutsch-österreichischen Staates vorbereiten.

Sonderes Aufmerksamkeit wird sie der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes in Österreich zuwenden, die infolge der Blockade der Schonenlinien zu drohenden Gefahren zu bekämpfen sich bemühen und hierfür die erforderlichen Verhandlungen führen.

Die Sitzung bleibt Aufgaben beschäftigt die Versammlung die Wahl eines 20gliedrigen Vollsitzungsausschusses

mit dem Auftrag, Anträge über die Verfassung des deutsch-österreichischen Staates zu unterbreiten, bis zur Bildung der deutsch-österreichischen Regierung das deutsche Volk in Österreich gegenüber der gemeinsamen und österreichischen Regierung sowie gegenüber andern Nationen zu vertreten und die Stellung des Deutschen Reichsrats bei den Friedensverhandlungen vorzubereiten, innerer die Wahl des Verfassungsausschusses zur Anarbeitung einer Vollsitzung für die Konstituante, die Wahl des Verwaltungsausschusses zur Ausarbeitung der Autonomie über die Organisation der inneren Verwaltung sowie des Entwurfs einer Gemeindeordnung und demokratischen Gemeindewahlordnung, die Wahl des Erziehungsausschusses, des volkswirtschaftlichen Ausschusses, der die wirtschaftliche und sozialpolitische Zusammenarbeit mit den anderen Nationen vorzubereiten hat, schließlich die Wahl des kriegswirtschaftlichen Ausschusses.

Der Vollsitzungsausschuss wird ermächtigt, zur Durchführung dieser Arbeiten die erforderlichen Ausgaben zu bestreiten und zu diesem Zwecke Darlehen aufzunehmen.

Schließlich freist der Reichstag die Bereitschaft der Reichsratsabgeordneten des deutschen Volkes aus, auf den noch bestehenden Verfassungsgrundlage am Auslandekommen oder jener Wohnungsmöglichkeiten, die notwendig sind, um das Rechts- und Wirtschaftsleben bis zur Übernahme aller staatlichen Verpflichtungen der Völker zu erhalten.

Namens der deutsch-österreichischen Sozialdemokraten gab Viktor Adler eine Erklärung ab, in der bestand darin, daß die Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien keinen Konsens finden könnten, daß sie an dem Neubau des deutsch-österreichischen Staates mitarbeiten, aber auch dafür sorgen wollten, daß dieser Staat ein demokratischer Staat werde.

\* \* \*

Die Ausstellung des Erbes des alten Österreich ist in vollem Gange. Ein neues demokratisches Österreich ist im Entstehen. Die Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs wird über den Aufbau des neuen Staates selbst entscheiden. Zwei große Mächte stehen beim Aufbau des neuen Staates einander gegenüber: die eine sozialistische, die die Republik erkennt, die sie zum sozialistischen Staat anstreben will, die andre bürgerliche, die an der Monarchie festhalten und das kapitalistische System aufrechterhalten will. Hinter der ersten Macht steht das Massenbewußtsein deutsch-österreichischen Proletariats, das seine ganze Kraft für die sozialistische Republik Deutsch-Oesterreich einzusetzen weiß. Wie würden ihm vollen Sieg, wenn es seinem Willen entsprechen sollte, eine demokratische Republik Deutsch-Oesterreich an das Deutsche Reich anzustreben, so werden wir es als Mithelfer begreifen gegen das bürgerliche System und seine Vertreter in Deutschland, das nur durch die Entschlossenheit des Massenbewußtseins Proletariats gefürchtet werden kann.

## Landesbeweis zur Friedensfrage.

London, 22. Oktober. (Meurer.) Vor dem Landesbeweis erklärte in einem Antwort an die deutsche Note: Die Note ist freilich. Wir dürfen nichts dem Zusatz überlassen. Wilsons Behandlung des Falles war klug und energisch. Vor allem ist es notwendig, daß keine Konzessionen gemacht werden, die irgendwie die Kraft der überlegenen militärischen Stellung beeinträchtigen würden.

## kleine Auslandsnachrichten.

### Die Neubildung Polens.

Warschau, 21. Oktober. Auf einer Versammlung der Vertreter aller Parteien, ausgenommen die polnische Sozialistenpartei — Link und Sozialdemokratie — des Königreichs Polen und Litauens, welcher polnische Abgeordnete präsidierten, wurde unter den Begräbnis des Reichs von Vertretern Groß-Polens und Posens eine Entschließung gefaßt, in der der Zentrumspartei Club die sofortige Bildung der Regierung und Schaffung eines Nationalrates aus allen drei Teilstaaten und die Verhinderung des Landtagsforderte. Die linken Gruppen erklärten einmütig, daß sie im Hinblick auf die bestehenden Oppositionsverhältnisse der Regierung nicht beitreten würden. Die Rechte machte dagegen ihr Verhältnis zur zulässigen Regierung von deren Zusammensetzung, ihrem Programm und ihren ersten Schritten abhängig. Die vereinigten Polsparteien Kongresspolens und Galiziens forderten vor allem die Bildung einer Regierung aus Vertretern aller polnischen Gebiete. Die Mitte erklärte, jede starke staatsrätselische Regierung zu unterstützen. Am Schlusse der Sitzung verlas der Galizier Skowronski einen Appell an die Regierung hinsichtlich der Freilassung Pilsudskis und aller politischen Gefangenen, welcher brauchenden Beifall fand.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Okt. Amtlich. (W. L. B.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe in der Ops.-Nebenberge dauern an. Gestige Angriffe des Gegners beiderseits von Deinze. Nördlich der Stadt wurden sie abgewiesen, während der Stadtkampf nach anfänglichem Geländegewinne durch Gegenstoß westlich der Straße Deinze-Silene zum Stehen gebracht. Deinze von Nordwesten wurde von vom Westrand vom Silene auf den Strand zurückgedrängt. Nördlich des Ortes sind starke feindliche Angriffe gescheitert. In erbittertem Kampf wurden die Höhen bei Leiberg vom östlichen Reserve-Infanterie-Regiment 16 unter seinem Kommandeur Helmuth Grüner gegen vierfache Angriffe des Gegners gehalten. Tiefstände in der Thelde-Niederung beiderseits von Tonnen und Valekenne.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Züglich von Marle räumten wir den vorübergehend vertriebigen Feindstoss auf den See und Tonne und nahmen unsre Stützen hinter die Nachschublinie zwisch. An der Nisne wichen wir feindliche Angriffe des Gegners beiderseits von Nanteuil ab. Auf östlichem Nisne-Ufer, beiderseits von Bonniers und südlich von Orléans haben die Kämpfer größeren Umfang angenommen. Unter starker Artilleriebeschuss des Feind am selben Morgen zwischen Tonne und Nisne sowie zwischen Orléans und Beaurepaire an. Auf den Höhen westlich von Ballan konnte der Angreifer etwas Boden gewinnen. An der übrigen Front ist er vor unsrer Linien gehalten. Auch am Nachmittage brach der Feind nach erneuter kräftr. Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Das 1. bayerische Infanterie-Regiment unter Führung seines Kommandants Major Schmidler hat in zäher Verteidigung die Höhen östlich von Chastres gegen mehrfachen Angriffen überlegenen Gegners gehalten. Auch auf der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

### Heeresgruppe Gallisty.

Zwischen Argonne und Maas und zwischen Maas und Mosel vereinfachte Generalität. Teilkämpfe an der Maas und westlich der Mosel ohne besondere Ergebnisse.

Leutnant Büchner errang seinen 10. Rüsttag.

Der Beste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Reichstag.

109. Sitzung. Dienstag, den 22. Oktober.

Am Thule des Reichstags: Reichskanzler Prinz Max von Baden, v. Payer, Graf Moedern, Mühlau, Lützow, Gruber, Scheidemann, Baumhauer, Erbberger, Trimbach, Schleicher, v. Mann, v. Breitenbach, Dr. Sauer, Schäffer.

Präsident Reichenbach rückt die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Das Haus erkl. das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Gräßki (Pole).

Auf Vorschlag des Präsidenten werden dann die sieben kleinen Anträge, die auf der Tagesordnung stehen, abgelegt und ihre Bearbeitung bis zum Freitag verlängt. Der Verteidigungswillt über die Ernährung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen für die Übergangszeit wird auf Antrag des Abgeordneten Dörr (Pp.) dem Ausdruck ihres Handels und Gewerbe übertragen.

Zur Beratung gestellt werden dann die neuen Gesetze zur Änderung der Reichsverfassung, d. h. der Gesetzentwurf über die Stellvertretung des Reichskanzlers und die Vorlage über die Wirkung des Reichstages bei Kriegserklärung und beim Friedensschluß. Am Nachmittag an diese Vorlagen findet eine allgemeine politische Abstimmung statt.

Der Präsident erklärte sofort das Wort dem

### Reichskanzler Prinz Max von Baden:

Seitdem ich zum erstenmal zu Ihnen sprach, sind infolge der Friedensaktion, die die Regierung bei ihrem Amtsantritt eingeleitet hat, weitere Schritte von beiden Seiten getan worden. Zunächst kamen den Präsidenten Wilsons Gegenfragen. Unsre unzweckmäßige befahrene Antwort hat an erneuten Anträgen des Präsidenten geistig und unsre Antwort hierauf ist gestern veröffentlicht worden. Meine Herren! Das ganze deutsche Volk wartet darauf, zu hören, welche Aussichten die Regierung für das Geleit des Friedenswerks zu sehen glaubt. Sie werden verstehen, daß ich mich hierüber nur mit großer Zurückhaltung äußern kann. Ich weiß, daß auch die Parteien den Wunsch haben, die Debatte möge sich eine dem Ernst der Sache entsprechende Beschränkung auferlegen. Das deutsche Volk ist vom Präsidenten angesprochen. Diese Debatte gibt den Ausführungen der Vertreter aller Parteien erhöhtes Gewicht. Ich möchte daher heute über die internationale Lage nicht mehr als dies sagen: Die erste Antwort des Präsidenten auf den Friedensschluß der deutschen Regierung hat in allen Ländern den Kampf der Meinungen über die Frage „Rechtsfrieden oder Gewaltfrieden?“ auf den Höhepunkt gebracht. Auf der einen Seite erheben diejenigen lauter denn je ihre Stimme, die sich einbauen, der Augenblick sei da, in dem sie alle die entfesselten Leidenschaften, den Hass und die Rache auf den Boden unseres deutschen Heimat stellen könnten. Auf der andern Seite sind sie die aufrechten Anhänger eines Völkerbundes vollständig klar darüber, daß der Grundgedanke des neuen Glaubens heute seine entscheidende Probe besteht. Dieser Grundgedanke lautet: Es

freieheine einzelne Macht oder Mächtiggruppe es untersummt, Zwangsmittel zur Durchführung des von ihr vertretenen Rechts gegen andre Nationen anzuwenden, muß mit allen Mitteln und Christlichkeit der Versuch gemacht werden, auf dem Boden freiwilliger Freiheit und Frieden den Frieden zu erhalten oder, auf die gegenwärtige internationale Lage angewendet, ihn zu erreichen. Dieser Kampf der Meinungen ist noch unentschieden. Wir können die seelischen Gewalten erkennen, die gegeneinanderstehen, aber nicht ihr Kräfteverhältnis abschätzen. Die letzte Note des Präsidenten Wilson hat dem deutschen Volke eine Klarheit darüber gebracht, wie der öffentliche Meinungsbereich aussehen wird. Vielleicht wird die neue Antwort des Präsidenten die endgültige Gewissheit bringen! Bis dahin müssen wir uns in allen unsern Gedanken und allen unsren Handlungen auf die beiden Möglichkeiten stützen: Erstens darauf, daß die feindlichen Angreifer den Krieg wollen, und daß uns keine andre Wahl bleibt, als uns zur Wehr zu setzen; der ganzen Kraft des Volkes, das bis zum Krieger geht, wenn diese Notwendigkeit eintreift. So habe ich keinen Zweifel, daß die deutsche Regierung im Namen des deutschen Volkes

### zur nationalen Verteidigung aufzutreten

darf, wie sie im Namen des deutschen Volkes sprechen durfte, als sie für den Frieden handeln eingetragen. (Beifall) Wer sich ethisch auf den Boden eines Rechtsfriedens stellt, hat zugleich die Pflicht übernommen, sich nicht unmotiviert dem Gewaltstreiten zu hingeben. (Gebhardt Zustimmung) Eine Regierung, die hierfür keine Empfehlung hat, wäre der Verachtung des kämpfenden und arbeitenden Volkes preisgegeben (Schäffer) und würde vom Horn der Öffentlichkeit hinweggefegt.

Aber auch die zweite Möglichkeit müssen wir schon in ihrer ganzen Tragweite ins Auge lassen. Das deutsche Volk darf nicht blind an den Verhandlungsdurchgang geführt werden. Die Nation hat heute ein Recht, die Frage zu stellen: Wenn nur ein Friede auf der Basis der Wilsonschen Bedingungen zustandekommt, was bedeutet das für unser Land und für unsre Zukunft? Es ist unsere Antwort auf die Fragen des Präsidenten Wilson, nach dem Widerhall der öffentlichen Meinung zu schließen, dem deutschen Volke zum Bewußtsein gebracht, um was es sich handelt. Jetzt will es Klarheit haben. Da, es ist ein Entschluß von gewaltiger Tragweite für unsre Machtstellung. Es soll nicht mehr gelten, was wir selbst für recht halten, sondern was in freier Aussprache mit unseren Gernern für recht erkannt wird. Eine schwere Verantwortung für ein solches und siegengewesenes Volk!

Denn die Rechtsfrage macht nicht halt vor unsren Landesgrenzen, die wie der Gewalt nie wieder freiwillig lassen dürfen. Gibt, die wie als unsr. maßgebend angenommen haben, beruhen auf Problemen innerhalb des Reichsgebietes. Wir ist von vielen Seiten entgegengesetzten worden, daß die Annahme der Wilsonschen Bedingungen die Unterwerfung unter ein deutschfeindliches Tribunal bedeute. Wenn dem so wäre, warum scheuen dann alle die extremen Machtpolitiker in der Entente das Verhandlungszimmer, wie der Schulde das Gericht? Der Kernpunkt des ganzen Wilsonschen Programms ist der Völkerbund. Er kann gar nicht zustandekommen, wenn nicht sämtliche Völker sich zur nationalen Selbstverteidigung aufstellen. Das Zustandekommen einer solchen Völkergemeinschaft verlangt das Aufstellen eines Teiles der unbedingten Selbstständigkeit, die bisher ein Zeichen der Staatslosigkeit war, von uns wie von den andern. Für unsre ganze Zukunft wird es von ausschlaggebender Bedeutung sein, in welchem Geiste wir diese notwendigen Entwicklung folgen. Verharren wir innerlich auf der Basis des nationalen Sozialismus, der bis vor kurzer Zeit die herrschende Kraft im Leben der Völker war, dann gibt es für uns keine Wideraufzustellung und Genußung (Scheffrich), dann bleibt ein Gefühl der Unzufriedenheit, das uns für Generationen läuftigen wird. Aber wenn wir eingesehen haben, daß der Sinn dieses durchdringenden Krieges vor allem der Sieg der Rechtsidee ist, und wenn wir uns dieser Idee nicht widerstrebend unterwerfen, nicht mit inneren Vorbehalten, sondern mit aller Freiwilligkeit, so finden wir darin ein Heilmittel für die Wunden der Gegenwart und eine Aufgabe für die Zukunft der Zukunft. (Beifall)

Wir brauchen nur auf die Zeit der zwei Generationen zurückzuschreiten, um alle notwendigen moralischen Triebe zu finden, die neue Entwicklung zu finden. Sind aber einmal diese Menschenidee, so wird die Zusammenarbeit der Nationen zu einer großen befreienden Aufgabe. Ich möchte meine Worte zitieren, die ich am 10. Februar sagte: „Der bloße Daseinskampf, wenn er allein steht, läßt große menschliche Katastrophen unerschlossen. Wir müssen das Glück und das Recht andrer Völker in unserer nationalen Leben aufnehmen.“

Denn ich heute, in dieser schweren Stunde, unserm Volke den Völkerbundgedanken als einen Quell des Trostes und neuer Kraft vor Augen stelle, so täusche ich mich keinen Augenblick darüber, daß noch gewaltige Widerstände zu überwinden sind, ehe der Gedanke verwirklicht werden kann. Kein Mensch kann sagen, ob das rasch oder langsam gehen wird. Mögen und die nächsten Tage oder Wochen zum weiteren Kampf anstrengen ob er mag sich der Weg zum Frieden eröffnen, darüber kann kein Zweifel sein, daß wir den Aufgaben des Krieges oder des Friedens nur gewachsen sein werden durch die Durchführung unseres Regierungsprogrammes, das die entschiedene Ablehnung des alten Systems bedeutet. (Bravo!) Damit bin ich zu den

### Progen der inneren Politik

gekommen, über die ich der deutschen Volkswirtung schuldig bin. Meine Herren! Ich habe Ihnen schon am 5. Oktober die allgemeinen Richtlinien dargelegt, nach denen ich mein Amt als Kanzler zu führen gedenke und die dem Programm der Rechtsidee entsprechen. Durch diese Grundzüge geleitet, habe ich mit meinen Mitarbeitern die Schritte getan, die im Innern Deutschlands freiherrliche Zustände herzustellen sollen. Die Reform des preußischen Wahlrechts ist durch das dankbare Überzeugen der Parteien auf die Voraussetzung der Ausübung sowohl gefügt worden, daß die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gescheitert ist. (Lebhaftes Bravo!) Dem Reichstag liegen zwei Gesetzesentwürfe vor, die die neue Rechtsordnung von den Verfassungsräten erarbeitet werden sollen, die hier noch in Wege stehen. Der erste Entwurf will den Mitgliedern dieses hohen Hauses die Möglichkeit schaffen, in die Reichstagsitzung einzutreten, ohne ihr Reichstagsabonnement zu verlieren. Das ist unerlässlich, wenn die Verbindung zwischen dem Parlament und der obersten Reichsbehörde so fortbleiben soll, wie die gemeinsame Arbeit und das gegenseitige Vertrauen es erfordert. Der zweite Entwurf fördert eine Veränderung des Gesetzes über die Stellvertretung des Reichstags vor. Bisher konnten nur die Vertreter der obersten Reichsbehörde Stellvertreter des Reichskanzlers werden. Nun kann sich der Reichskanzler durch einen Stellvertreter des Reichskanzlers machen. Ich kann Ihnen sagen, daß ich darüber sehr zufrieden bin. Ich kann Ihnen sagen, daß ich diesen neuen Kanzler als habhaftwerten wertvollen, sicher bestechenden Vorsitzenden ansehen kann. Ich kann Ihnen sagen, daß ich diesen Kanzler nicht nur für die Regierung, sondern mitteilen darf, daß er das Amt annehmen wird. An Zusammenhang hiermit seien die Vorzüglichkeiten zum rechtlichen Ausbau der wirtschaftlichen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, die durch die Einrichtung eines Staatsgerichtshofes zu sichern wären. Man könnte es mit beweisen, daß es der Kanzler in der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers durch einen Staatsgerichtshof bedarf, da sein Kanzler über das Amt als Richter im Amt bleiben kann, wenn er das Vertrauen der Mehrheit dieses Hauses verloren hat. (Scheffrich!) Ich halte es aber doch für besser, wenn die politische Neuordnung der deutschen Regierungsumform auch durch eine neue Ehrlichkeit bekräftigt und vervollzigt wird, und ich hoffe deshalb, dem Reichstag das Ergebnis der Vorarbeiten bald vorlegen zu können. (Bravo!) Das neue System der Reichsregierung hat eine neue Regierungsweise in den Reichslanden zur natürlichen Folge gehabt. Die Statthaltershaft in Elsass-Lothringen

hat ein Elässer übernommen, ein Elässer ist sein Staatssekretär geworden. In die Landesregierung sollen weiter während Männer aus der zweiten Kammer des Reichstages eintreten. Ich nehme an, daß der neue Herr Statthalter mit den Parteiführern ein Programm für seine neue Regierung aufstellen und es der Gesellschaftlichkeit vorlässt.

Der zweite Entwurf, der die Änderung des Artikels 11 der Reichsverfassung befreit, enthält die Festlegung des Grundgebaus der neuen Regierungswelle. Er will, daß der Reichstag als die berufene Volksvertretung bei der Entscheidung der wichtigsten Lebensfragen der ganzen Nation, bei der Frage von Krieg und Frieden, ein volles Wettbestimmungsrecht hat. (Lebh. Zusatz!) Darin liegt eine Gewähr für die friedliche Weiterentwicklung des Reiches und seiner Beziehungen zu den anderen Mächten. Die Umgangsformen könnten verstärkt werden, wenn auch die Rücksichtnahme der neuen Bestimmung unterworfen würden. Auch zu einer Erweiterung der Volkskraft wird die Reichsregierung gerufen die Hand zu halten, wenn der Böllerbund wünscht. Gestalt gewinnt. Solange darüber noch kein Recht besteht, wird Deutschland durch eine einzige innere Bindung in Nachteil geraten. Hat aber der Böllerbund alle geheimen und Sonderbindnisse und vertraulichen Abreden beendet, so wird der Artikel 11 auch in dieser Richtung ausgebaut werden müssen.

Der Kriegszustand hat in allen Ländern breitende Einschränkungen der staatsbürgerschen Freiheit zur Folge gehabt.

Die völlig Wiederherstellung wird uns der Frieden bringen. Die außeroberndlichen Vollmachten der Kriegszeit sind noch nicht entbehrlich, sie können aber jetzt nur noch im Einvernehmen mit dem Reichstag ausgelöst werden, der für die Ausübung dem Reichstag verantwortlich ist. Unbillige Hörten sollen dadurch vermieden werden. Die Anordnung des Kaisers, die ich am 5. Oktober verkündete, ist inzwischen ergangen und umfasst nicht allein die Maßnahmen auf dem Gebiete der Zensur, des Berufs- und Versammlungswesens und der Beschränkung der persönlichen Freiheit, sondern sie erstreckt sich auf die gesamte Tätigkeit des vollzehenden Gewalts, auch auf das Arbeitsamt des Wirtschafts- und Sozialpolitik. Stimmt der lokale Militärbefehlshaber nicht mit der zivilen Verwaltung überein, so ist unverzüglich die Entscheidung des Obermilitärbefehlshabers einzuhören, und dieser kann seine Entscheidung oder Anerkennung treffen, der ich selbst oder durch meinen Vertreter nicht zugestimmt habe. Als mein Vertreter hierfür ist der Staatssekretär Grüber in Ansicht genommen. Da der Obermilitärbefehlshaber außerdem die Befreiung erhalten hat, mit meiner Zustimmung allgemeine Grundlagen festzulegen, so ist das gesetzt, daß der Belagerungszustand in dem Geiste gehandhabt wird, in dem ich die Leitung der Reichsgeschäfte übernommen habe.

Auf meinem Programm vom 5. Oktober stand auch die Beendigung von Personen, die wegen politischer Verbrechen oder Vergehen, besonders im Zusammenhang mit Arbeitsaufstellungen, Strafzuladungen und ähnlicher Vorfälle verurteilt worden sind. Eine weitgehende Amnestie für diese Verurteilten ist vom Kaiser bei sämtlichen Bundesregierungen angeregt worden und in der Ausführung begriffen. (Beifall.) Bis jetzt haben Verurteilte in großer Zahl ihre Freiheit schon wiedererlangt. (Beifall.) Manchen von ihnen konnte die Regierung erst nach Überwindung schwerer materieller Sorge die Freiheit wiedergeben, aber die Überzeugung von der Heilkraft einer Politik des Vertrauens hat den Ausgang gegeben. (Beifall.)

Allen Schritten auf der neuen Bahn, die ich aufgezeigt habe, haben alle verfassungsmäßigen Instanzen einstimmig zugestimmt und haben sich damit auf den Boden des von mir und meinen Mitarbeitern vertretenen neuen Regierungsbild gestellt. Ich weiß, daß ein Rückfall auf die politische Grundeinstellung der Oktoberwochen sehr verschiedene Stimmungen bei Ihnen auslösen wird. Dem einen wird es als der ungünstige und unbesonnene Lauf auf der schiefen Ebene erscheinen, die zum Umsturz der bestehenden Ordnung führt, dem anderen als das zögerner Tasten nach neuen Staatsformen. Gegenstand des Reichstages aber sollte ich namens der Regierung fest, daß meine Kollegen und ich sowohl im Ziel als auch in der Art, in der wir nachstreben, völlig einig sind.

Das Ziel, dem wir nachstreben, ist die politische Mündigkeit des deutschen Volkes. (Beifall bei der Mehrheit.) Das deutsche Volk hat seit langem in Saiten, nun soll es ruhen. (Beifall bei der Mehrheit.) Unter Volk hatte zwar längst eine Reihe von Reformen, um die es manche politisch reifen Nachbarn beneidet haben. Die deutsche kommunale Selbstverwaltung war sogar in jeder Hinsicht vorbildlich auch für andre Völker. Das Reichstagswahlrecht war lange Zeit das freisteste Wahlrecht der Welt, und der Reichstag, der so frei gewählt war, besaß stets das politische Machtmittel der Budgetentschließung. Aber das deutsche Volk machte von seiner Macht, von den entscheidenden Punkten keinen Gebrauch. Wer eine Geiselnahme erhält, ist noch kein Meister des Geiselnspiels, er muß seine Höchstfertigkeit erst üben. Auch das deutsche Volk hat sein Instrument nicht immer mit voller Kraft zu spielen verstanden, weil es die eingeführten Gewalten gern gewöhnen ließ. Seine Hauptkraft zeigte sich in großen Einzelaktionen außerhalb der Politik. Nicht der Willkür der eingeführten Gewalten, sondern dem Mangel an politischem Willen verbandt es das deutsche Volk, daß es solange als Obrigkeitstaat galt. (Sehr richtig!)

Selbst dem Juli 1917 besteht der Entschluß politischer Verantwortung, und Ende September 1918 kam er zum Durchbruch. Jetzt soll dieser gesetzliche Form erhalten. Darin liegt die Gewähr für den Bestand und die Tochter des neuen Systems. Wirklich ist hierfür die entscheidende Wandlung in der Charakterentwicklung des deutschen Volkes, die nach allen Zeiträumen dieses Krieges, nach allen großen Toten und großen Opfern unabsehbar geworden war. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Darin liegt eine bessere und reale Garantie als in irgendwelchen Gesetzesvorschriften. Hieraus ergibt sich für mich eine klare Marchroute für alle unsre Maßnahmen. Wir dürfen nicht um des Auslands willen, auch nicht um der Not des Augenblicks Herr zu werden, zu Reformen greifen, hinter denen nicht unsre eigene Überzeugung steht und die nicht Ausdruck unserer Eigenart ist. (Sehr richtig!) Haubt man den neuen System diejenigen wichtigen Charakter, so nimmt man ihm den Stempel der Unwiderrücklichkeit, ohne die dieses neue System, das jetzt seine erste Probe ablegt, aber nicht bestehen kann. Der gewaltige Mut, den Sie in schwerer Zeit an das deutsche Volk richten, ergeht auch an uns: „Erhalten auch das Volk für die Aufgaben in der Welt, die mir ihr übertragen, denn jedes Volk hat Aufgaben, die ihm vor andern gestellt sind.“ Es liegen noch Schäfe in der Tiefe unseres Volkes, die nur die neue Freiheit haben kann. Sie stunden im Leben der Deutschen, die als die Zeiten der größten Niedergeschlagenheit erschienen, sind noch immer Geburtsstunden neuen Geistes gewesen.

Um unsre Eigenart recht zu entwickeln, müssen wir unser Hausrecht wahren können. Vor dem Tore steht der Feind. Unser erster und leichter Gedanke gehört den Tapferen, die uns gegen eine Übermacht verteidigen, und die wir gegen unberechtigte Anslagen verteidigen. (Lebhafte Beifall.) Man soll nicht glauben, daß man unser Heer befriedigen kann, ohne unserm Volke an die Ehre zu zerren. (Lauter Beifall.) Schlimme Einzelheiten und -maßnahmen hat es in jeder Armee gegeben; aber gerade der Geist des Volksheeres lebt sie ab. Als das Wort gesprochen wurde, daß der Geist des Roten Kreuzes gerade so gut zu einem rothen Heere gehört, wie der Offiziersgeist, kam überwältigende Zustimmung aus den Kreisen der Armee. Unsre Soldaten haben es heute furchtbar schwer. Sie kämpfen mit der Sorge um die Uniform, mit dem Gedanken an den Frieden; aber sie halten stand. Wir danken Ihnen; wir vertrauen Ihnen; wir rufen Ihnen zu: Die Heimat lädt euch nicht im Stich. Was nur ein Volk euch geben kann, das soll euch werden! (Sternreicher Beifall.)

Abg. Herold (Benz):

Wir stimmen den Ausführungen des Reichskanzlers über unsere innerpolitische Entwicklung und zu den Friedensbestrebungen zu. Das deutsche Volk hat jetzt seine Geschichte selbst in die Hand genommen. Die neue Regierung ist das ausführende Organ des Volkswillens. Im größten deutschen Bundesstaate, in Preußen, ist die Einführung des gleichen Wahlrechts gelungen, und zwar ohne jede Einschränkung. — Den Entwurf über die Änderung des Artikels 11

der Verfassung halten wir nicht für ausreichend. — Der Friedens-Entwurf unserer Regierung beim Präsidenten Wilson und die letzte deutsche Erklärung findet unsere Zustimmung, aber die Verherrlichungen von Nordfrankreich und Flandern sind auf die Wirkungen der feindlichen Artillerie zurückzuführen. Eine Verherrlichung der Einwohner findet nicht statt. Den Vortragsnumminalen Handlungen und nutzlosen Verheerungen weisen wir mit Entrüstung zurück. Was jetzt dort vorgeht, hätte vermieden werden können durch Annahme eines Angebots der freiwilligen Räumung bei Abschluß des Waffenstillstands. Wie haben unsre Freiheit und Sicherheit zu einem annehmbaren Rechtsfrieden erklärt. Aber die Zukunft Deutschlands muß dabei gesichert sein. Das deutsche Volk lädt sich nicht vernichten. (Bravo!)

Abg. Ebert (Soz.):

Herzlichen Seiten sind wir wohlhätig nicht entgegengeschaut worden. (Sehr richtig! bei den Soz.) Eine nüchternen Prüfung der tatsächlichen und politischen Lage müsste die neue Regierung an dem Gedanken um Friedenstillstand und Frieden führen. Nur äußerste demagogische Verlogenheit kann behaupten, daß die Demokratie durch Prädikation des deutschen Volkes über auf Rüten der Interessen des deutschen Volkes zur Macht gelangt sei. Sie mußte die Macht erstreben, weil sie in unsre Hand kam, Deutschland zu retten. (Lebh. Zustimmung links.) Unser Schluß an den Präsidenten Wilson hat die Zustimmung aller zur Mitwirkung bereiteten Instanzen gefunden. (Hört, hört!) Auch meine politischen Freunde billigen diesen Schritt und ebenso die Antworten auf die Gegenfrage Wilsons. Unsre neue Regierung hat sich an den Präsidenten Wilson gewendet, weil er sich noch am 27. September zum Prinzip des Friedens unparteiischen Vereinigten bekannet hat, der unabdinglich sein sollte von jeder militärischen Lage. Ausdrücklich hat er die Absicht von sich gewiesen, auf Demokratie und Vernichtung des Gegners aufzugehen. Jetzt hat er Gelegenheit, sich durch die Tat als der großzügige Idealist und rechtschaffene Mann zu erweisen, der dem Gewebe Einheit bietet und die Grundlagen zum Friedenfrieden legt. (Lebh. Beifall.) Wegen Präsident Wilson nicht auf die englischen und französischen Imperialisten und Chauvinisten hören, sondern auf die Stimmen eines Henderson und eines Longuet hören, die dringend zu einem Frieden raten, der keinen Nachgeplän und keinen Nachschuburst zuläßt. (Sehr gut! b. d. Soz.) Am Wiederholen unsres guten Rechts ist die neue Regierung bestimmt, die Steine aus dem Wege zu räumen, die den Zugang zum Frieden verschaffen. Wir beachten es, daß die deutsche Oberste Heeresleitung strengstes Befehl gegeben hat, die Verherrlichungen beim Rückzug auf die rein militärischen Anlagen zu befrüchten. Plünderungen und Gewalttätigkeiten müssen auf das strengste bestraft werden. (Sehr wahrs! bei den Soz.) Den unbeschrankten U-Boot-Krieg haben wir immer bekämpft und Unheil vorhergesagt. Wir hätten gewünscht, daß die Regierung in diesem Augenblick auf die Waffe des U-Boot-Krieges großzügig verzichtet hätte. (Zurnd. rechts: Hat sie ja!) Der Befehl an die U-Boot-Kommandanten bezugt jedoch den Einschluß, den Standpunkt des Präsidenten Wilson gerecht zu werden und den Krieg abzubauen. (Sehr richtig! links.) Präsident Wilson verlangt die Verstärkung jeder willkürlichen Macht, die den Frieden der Welt zerstören kann. Das ist eine alte Fortsetzung der deutschen Sozialdemokratie. Wir haben schon 1908 genau formulierte Anträge eingebracht, die leider erst sehr viel zu spät zur Annahme gelangen, was sehr zu bedauern ist. So bedauerlich es ist, daß die Demokratie in Deutschland erst zur Durchführung gelangt, nachdem der militärische Vor teil sich auf die Seite der Gegner geneigt hat, so gewiß entspringt sie doch der eigenen Initiative unsres Volkes. Unter Volk wird sich sein Selbstbestimmungsrecht nicht mehr entwinden lassen. Aber sein Selbstbestimmungsrecht kann ein Volk nur dann wahren, wenn es auf dessen Aufrechterhaltung nach außen ebenso bedacht ist wie nach innen. Deshalb beanspruchen wir für das deutsche Volk dasselbe Recht, das wir andern Völkern zugestehen und nie vorenthalten dürfen. (Lebh. Zustimmung.) Der 5. Oktober ist der Geburtstag der deutschen Demokratie. Er ist ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands. Die Regierung des Volksvertrauens leitet gegenüber dem alten System der feudalen Vollzugsrichtung eine neue innerpolitische Epoche ein. (Lebh. Zustimmung links.) An dieser Zeit der schwersten Prüfung müssen

alle Kräfte mobilgemacht werden.

Wer jetzt noch der Demokratie in Deutschland Widerstand leistet, verzerrt sich an der Sicherheit unsres Landes. (Lebh. Zustimmung links.) Die bestehenden Klassen sollten froh sein, wenn der deutsche Volksstaat sich im Wege friedlicher politischer Reformen entwickelt. (Sehr richtig! bei den Soz.) Richten Sie nach Aufland, und seien Sie gewarnt! Wir Sozialdemokraten sind uns klar, daß von wirklicher Demokratie und Volksbefreiung erst gesprochen werden kann, wenn die wirtschaftliche Ausbeutung beseitigt und der Klassengegensatz aufgehoben ist. Um im Rahmen der bestehenden Wirtschaftsordnung den Volkswillen zur maßgebenden Gewalt zu erheben, bedarf es auf der Stelle durchgreifender Änderungen unserer Reichsverfassung. Der Entwurf über die Änderung des Art. 11 geht uns längst nicht weit genug. Das Recht, Arme zu erläutern, muß in allen Fällen von der Zustimmung des Reichstages abhängig gemacht werden. Wir sind Gegner von Geheimvereinigungen, die eine so verberbliche Rolle gespielt haben. (Sehr wahrs!) Wenn es zu einer Böllerrechtsgesetzgebung kommt, müssen wir uns rücksichtslos gegen Geheimvereinigungen und Sondervereinigungen erklären. (Sehr wahrs!) Die parlamentarische Regierungform muß unwiderrücklich festgelegt werden. Der Reichskanzler darf nur mit Zustimmung des Reichstages ernannt werden, und er muß sein Amt überlegen, wenn es der Reichstag fordert. Das Ministrerverantwortungsgebot begrüßen wir. Der Reichstag muß aber die Möglichkeit haben, den Reichskanzler aber seine verantwortlichen Minister vor einem Staatgerichtshof zur Verantwortung ziehen zu können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Sicherstellung der Demokratie erfordert dringend weitergehende Verfassungsänderung. Die Militärgerichtsbarkeit darf nicht länger mehr Staat im Staat sein. Das Militärlabirint muß seiner Machtbefugnisse entkleidet und dem Kriegsminister unterstellt werden. Ernennung und Verabschiedung von Offizieren und Beamten bedarf der Genehmigung der Minister. Urballbar ist die absolutistische Stellung des Großen Generalstabs. Für das persönliche Regiment für die Politik der gepanzerten Kavallerie ist kein Raum mehr im deutschen Land. (Lebh. Zustimmung.) In der Schwäche gegen die Militärpolitiker liegt der Kardinalfehler unseres bisherigen Politik. Man hat die Militärpolitik gänzlich in das Heer hineingetragen und mit ihr vielfach auch entscheidend in den Gang der Reichspolitik eingeschritten. Keiner Versuch einer militärischen Achenregierung muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. (Lebh. Zustimmung.) Der Geist militärischer Überhebung hat auch bei der Handlung des Friedenszustandes zu trüben Erfahrungen geführt. Es hat sich ein Zustand krassester Willkür und Diktatur herausgebildet. Wir haben jetzt die Aufhebung des Belagerungszustandes im Innern des Reiches gefordert und halten auch heute daran fest. Die Annexion muß weit ausgedehnt werden.

Unsre ganze Verwaltung von oben bis unten muß auf neue Grundlagen gestellt werden. Auch die wirtschaftliche Not des Volkes stellt große Anforderungen an uns. Man hat uns vorgeworfen, in unserm Mindestprogramm sei die Sozialpolitik verpreßt. Es steht auch viel anderes nicht drin; wir müssen uns mit dem begnügen, was heute und morgen getan werden kann und unbedingt durchgeführt werden muss. Alles muß zurücktreten vor der Menschenfrage der Beendigung des gräßlichen Krieges. Einem ehrlichen, dauerhaften Frieden für die gesamte Menschheit ist das Programm der neuen Regierung. Die deutsche Sozialdemokratie hat das von Kriegsbeginn an erstrebt. Unter einziger Kriegsziel seit dem 4. August 1914 war die Wiederauflösung des Friedens bei Sicherung unserer Lebensnotwendigkeiten und ehlicher Achtung der Lebensverhältnisse anderer Völker.

Zur neuen Regierung sind wir nicht leichten Herzens eingetreten. Es bewegt uns die Not unsres Landes. Gelingt es den Herrschenden der feindlichen Länder, uns einen bedingungslosen Frieden aufzuzwingen, der unsre wirtschaftlichen Lebenskräfte vergewaltigt,

so wird die Arbeitersklasse schwer getroffen. Deshalb fordern wir uns zur Landesverteidigung, wie am 4. August 1914, ja heute, getreu und selbst, gegen unser Volk und seine Zukunft. Wir wissen, wir haben ein böses Erbe übernommen, und müssen viel Ballast auswerfen, um das Staatsräthsel in den Friedenshafen zu setzen. Für diese engangene Aufgabe haben wir uns mit all denen zusammengetan, die für den Rechtsfrieden und die Demokratierung sind. Gestingt und die Aufgabe, so ist das ein Segen für das deutsche Volk. Wollen die anderen Völker ihre Feinde bleibend, uns als Auswurf der Menschheit und ihre Schulden behaupten, so mögen sie sich in Gott nehmen, denn jede Geschichtszeit hat einmal ein Ende. Erleben wir eine Enttäuschung, so werden wir nicht verzagen, denn wir glauben an unser Volk. Zu ihm wollen wir dann in Eile stehen, bis auch ihm die Freiheitsstunde schlägt. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Abg. Raumann (Rp.):

Dankbar gedenken wir unserer tapferen Soldaten, deren Taten weit in die Zukunft leuchten. Aber diese Männer, die draußen Solden der ersten Klasse waren, waren heimlich Staatskrieger dritter Klasse. Diese alte Staatsweisheit ist verloren. Das Zweite Weltkriegs-System kann nicht mehr aus diesem Hause verschwinden. Auch in der Machtierung gab es bisher zwei verschiedene Regierungsbäume. Man wußte nicht, wer Koch und Kellner war. (Zurnd. bei den II. Soz.) Wer ist Koch und Kellner? — Heiterkeit.) Dadurch entstand im Hause die Meinung von der Unschärfe der Deutschen. Wir waren nicht mehrlich, sondern unorganisiert. Wir waren keine Ordnung, als Freiheitsvölker. Auch den beliebten Gebieten haben wir tabellös geordnet, aber den Weg zur Seele der Völker haben wir nicht gefunden. Wir sind ein geschwächtes Volk geworden und haben uns emporgearbeitet. Jetzt haben wir den Übergang zu einem neuen Anfang deutscher Geschichte. Es geht von deutscher Besinnlichkeit, daß die ersten Anfänge dieser Entwicklung in friedlicher Weise vor sich gehen. Das erste Gesetz der neuen Politik muß die Vermeidung aller Zwielichtssachen sein. Eine Nation, die der Welt gegenüber Jahr lang so aufgehoben hat und in sich solche Kräfte des Arbeitskreises hat, ist nicht totzumachen.

Abg. Stresemann (Rps.):

Die Welt steht unter dem Eindruck des Friedensschrittes der deutschen Regierung. Die Entscheidung, ob den Völkern mittels Prüfung erlaubt bleibt oder verschoben sollen, liegt in der Hand des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Wir sehen weltpolitisch verunsichert, daß die Ergebnisse der letzten Wochen. Über die Sache des Zusammenseins in der Freiheitszeit wird auch in Zukunft die Wiederanfertigung mit Bulgarien erleichtern. Die alte Form Österreich-Ungarns wandt in dem Streben der Völker nach Selbstständigkeit. Aber Deutschland-Oesterreich wird den Tod befreit menschlichen Empfindens bleiben. Wir haben an den deutschen Sieg gesiegt und schämen und dessen nicht. Angesichts der Taten unseres Heeres war dieser Glaube verständlich. Unsre Ziele sind nicht erreichtbar. Wir sehen den Krieg nicht als verloren an, auch wenn dies und jenes nicht erreicht wird.

Bei Kriegsbeginn hielten wir das deutsche System dem der feindlichen Länder überlegen. Das war eine Täuschung. Was das Schlimmste ist, unser System hat selbst so verlagt, wo es seine stärkste Stärke zu haben schien, in kriegstechnischer Hinsicht. Daß wir uns jetzt den Amateuren der Kriegstechnik in England und Amerika schlagen lassen mußten,

war für uns die größte Enttäuschung. Wir hatten eben keine Organisationen wie Stobbs George. Den Vorlagen der Regierung stimmen wir zu. Sie stellen den Reichstag mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. — Wir sind und bleiben Monarchisten. Der Monarch ist der erste Bürger des Staates. Sieht eine Persönlichkeit an dieser Stelle, so hat sie sich noch nicht durchsetzen können. Ihre anderen Hände bleibt sie ein Instrument in den Händen anderer. (Sehr wahrs! links.) Wird der Friede jetzt nicht erreicht, so erwarten wir, daß die Regierung die letzten Kräfte des Volkes zum Kampf aufruft. Wenn das Gesetz unser Untergang beschlossen haben sollte, wollen wir doch in Ehren in die Geschichte treten. (Lebh. Beifall bei den Rps.)

Abg. Graf Westarp (Kon.):

Wir sehen in der neuesten politischen Entwicklung eine verhängnisvolle Wendung, in der wir schweren Gefahren für unser Vaterland befürchten. Die Regierung ist jetzt ein Vollausschluß der Mehrheit des Reichstags. Damit sind die verbliebenen Grundlagen verloren, auf denen Bismarck das Deutsche Reich errichtet hat. Aus dem monarchisch-konstitutionellen Reich ist ein parlamentarisch regiertes Reich geworden. Der Bundesrat wird nicht in der Lage sein, den zentralistischen Machtkräften des Reichstags Widerstand zu leisten. Mit der Beschneidung der Rechte des Kaisers ist gleichzeitig der König von Preußen entthronet. Der preußischen Stimme ist durch diese Veränderungen ihr Gestalt genommen. Wir wanteden den Vorlagen der Regierung nicht zustimmen und lehnen jede Verantwortung für die Folgen dieser Entwicklung ab. Auf dem Boden des parlamentarischen Systems leben wir als Oppositionspartei, wir werden unsre Aufgabe erfüllen im festen Vertrauen, daß einmal wieder die Rechte Würdigung finden. Unsre Oppositionskräfte verhindern durch den Aufbau des sozialdemokratischen Parteiverbandes (Sehr wahrs! bei den Soz.) die politische Handlung ist durch diese Veränderungen ihr Gestalt genommen. Wir wanteden den Vorlagen der Regierung nicht zustimmen und lehnen jede Verantwortung für die Folgen dieser Entwicklung ab. Auf dem Boden des parlamentarischen Systems leben wir als Oppositionspartei, wir werden unsre Aufgabe erfüllen im festen Vertrauen, daß einmal wieder die Rechte Würdigung finden. Unsre Oppositionskräfte verhindern durch den Aufbau des sozialdemokratischen Parteiverbandes (Sehr wahrs! bei den Soz.) die politische Handlung ist durch diese Veränderungen ihr Gestalt genommen. Wir wanteden den Vorlagen der Regierung nicht zustimmen und lehnen jede Verantwortung für die Folgen dieser Entwicklung ab. Zum Kampf aufzurufen.

Das deutsche Volk wird keinen Frieden der Kapitulation, keinen schmachvollen Frieden, in dem sein Dasein und seine Zukunft verloren wird, einzunehmen und einzunehmen brauchen. (Lebh. rechts.) Es ist eine Resolution der Mehrheitsparteien eingegangen:

Der Reichstag billigt die Gelingungen des Reichskanzlers und spricht ihm sein Vertrauen aus."

Die Weiterberatung wird auf Mittwoch 2 Uhr verlegt.

Schluss 8½ Uhr.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil:

Gris S. Seger in Potsdam.

Berantwortlich für den Inseratenstellen:

A. Lehmann Leipzig

Druck und Verlag: Potsdamer Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Kriegsminister Scheich über die Kriegsanleihe:

Wer nicht Kriegsanleihe zeichnet, handelt falsch, denn die Kriegsanleihe wird immer mindestens so gut sein wie bares Geld.

Potsdam

# Rötha.

Donnerstag, 24. Oktober, abends 8 Uhr, in Stadt Leipzig

## Große Volksversammlung

Tagesordnung:

### Der Reichstag und der Frieden.

Referent: Reichstagsabgeordneter Friedrich Geyer, Leipzig.

Diskussion. — Verschiedenes.

Der langersehnte Frieden beschäftigt die gesamte Kulturwelt. Deshalb erwarte einen massenhaften Besuch der Versammlung

Der Einberufer.

## Hänichen • Quasnit • Lübschen.

Sonnabend, den 26. Oktober, abends 1/2 Uhr

## Deffentl. Versammlung

in Heimrolhs Gasthof in Hänichen.

### Die politische Lage.

Redner: Redakteur Liebmann aus Leipzig. — Freie Aussprache.

Die neuesten Vorgänge erfordern zahlreiche Beteiligung der Arbeiter und Frauen.

## Ortsverein Plagw.-Lindenau-Schleußig

Freitag, den 25. Oktober 1918, abends 8 Uhr

## General-Versammlung

in den Drei Linden.

Tagesordnung:

### 1. Die neuesten politischen Vorgänge.

Referent: Stadtverordneter Genosse K. Krüger.

### 2. Bericht der Gesamtverwaltung und der Revisoren. 3. Verschiedenes.

Gäste willkommen.

Einen zahlreichen Besuch erwarten

Der Vorstand.

## Konsumverein Gaußsch. u. Umeg.

Eingear. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Mittwoch, den 30. Oktober 1918, abends 8 Uhr

## Generalversammlung im Alten Gasthof zu Gaußsch.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht über das Jahr 1917/18. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Richtigstellung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstandes. 4. Beschlussfassung über die Verteilung des Nettoeinnahmes. 5. Revisionsbericht. 6. Wahl von drei Ersgutmännern für den Aufsichtsrat. 7. Anträge der Mitglieder nach § 35 des Statuts. (Die Anträge sind fünf Tage vorher beim Vorstand schriftlich einzurichten).

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Markenkarte. Frauen, die im Besitz der Vollmacht ihres Mannes sind, sind stimmberechtigt.

Der Aufsichtsrat.

J. Fritzsche.

R. Schmidt.

## Metallarbeiter

### Verband

Geschäftsstelle: Volkshaus, Selpoerstraße 12. Tägl. Verzinsung 3 1/2 %. Telefon No. 10. Geschäftsstelle im Gemeindeamt, in der Schule, jetzt 3-5 Uhr. Sonnabends 1-2 Uhr.

Die vom Militärdienst zu gewerblicher Arbeit entlassenen, bewilligten (freikamerierten) oder abkommandierten Kollegen müssen sich ohne Mühsucht auf die Dauer ihrer Beurlaubung im Bureau wieder anmelden, wenn sie nicht der durch ihre frühere Mitgliedschaft erworbenen Rechte verlustig gehen wollen.

## Sparkasse Borsdorf

Tägl. Verzinsung 3 1/2 %.

Telefon No. 10. Geschäftsstelle

im Gemeindeamt, in der Schule, jetzt 3-5 Uhr. Sonnabends 1-2 Uhr.

## Augenarzt Dr. Hinkel

hält wieder Sprechstunde vom 22. 10. bis 12. 11. vormittags von 10 bis 1 Uhr nachmittags von 3/4 bis 1/2 Uhr.

### Garnellen-Nachrichten

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin, unserer Mutter, Tochter und Schwester

## Alma Ehrlich geb. Rudolph

sagen wir unsern tiefsten Dank. Besonders danken wir ihren lieben Hausbewohnern für ihre aufopfernde Tätigkeit.

Bruno Ehrlich.  
Hermann Rudolph und Familie.

## Pietät Anstalt für Beerdigung und Feuerbestattung.

Leipzig, Mattheikirchhof 28, Tel. 582 und 14915. Zweiggeschäfte: Lindenau, Odermuntstrasse 10, Tel. 38422. Volkmarstor, Konradstr. 41, Tel. 60267. Eutritzsch, Seitengasse 5, Tel. 16370.

Für die überaus herzliche Teilnahme und den reichen Blumenstrom beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes

## Robert Böhme

sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank. Ganz besonders Dank auch der Firma Gebr. Uhlner sowie allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die meinem treuen Enschlösschen das letzte Geleit gaben.

L.-Gönnewitz, 21. Oktober 1918.

## Auguste Böhme.

Wenn Liebe könnte Tote weinen,  
Und Tränen könnten Wunder tun;  
Dann würdest Du, geliebter Robert,  
Heut nicht in füher Erde ruhn.

Geliebt und unvergessen.

Auf 21. Oktober verschob unerwartet mein lieber Mann, unser treuhender Vater, Schwiegervater und Großvater

## Karl Friedrich Kunze

im 68. Lebensjahr.

### Frau Ida verw. Kunze

nebst Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass am Montag abend mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe, Cousin und guter Bräutigam

## Emil Polter

nach kurzem schwerem Leben im Alter von 25 Jahren sonst entschlafen ist. In tiefler Trauer

Paunsdorf, 22. Oktober 1918

### Therese verw. Polter

Richard Thomas und Frau geb. Polter  
Max Polter z. B. in franz. Gefangenschaft  
Gustav Polter zur Zeit im Felde  
Otto Polter zur Zeit im Felde  
Olga Römisch als Braut  
nebst allen Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser einziges, heiliggeliebtes Söhnchen

## Friedrich Eppstein

im jungen Alter von 7 Jahren am 21. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit sonst entschlafen ist.

Leipzig-Lößnig, Röthaische Straße Nr. 19.

Die liebenden Eltern

Friedrich Eppstein und Frau.

Beerdigung Freitag, vormittags 1/10 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser einziges, heiliggeliebtes Söhnchen

## Paul Leibrich

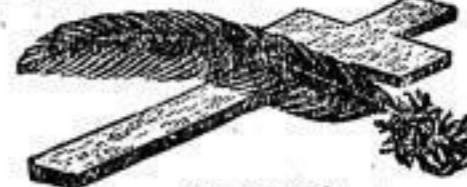
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 106  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Friedrich-August-Medaille

nach drei Jahren schwerster Strapazen und harter Entbehrungen im besten Alter von 40 Jahren 9 Monaten am 18. Okt. 1918 diesem Böllerring zum Opfer fiel.

In tiefler Schmerze

Klara Leibrich geb. Richter  
und Töchterchen Gertrud  
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Leipzig-Gohlis, Göthner Straße 21.



### Nachruf!

Nach über 4jährigen Kriegsjahren verstarb plötzlich an einer Krebskrankheit fern von seinem lieben in Namur unter treuer Freunde, Kollege und Mitarbeiter, der Lagerhalter

## Gustav Otto, Beucha

Der Verstorbene war ein alter Genossenschafter, der seine besten Kräfte in den Dienst unserer Genossenschaft jederzeit gestellt hat.

Für seine gewissenhafte Mitarbeit und seinem vom echten Idealismus getragenen Genossenschaftsgeist, wie für seine jederzeit bewiesene Kameradschaftlichkeit bewahrt ihm ein langes, ehrendes Andenken auch über sein fröhliches Grab hinaus

Die Gesamtverwaltung und das Personal der Konsum- und Spargenossenschaft Wurzen-Brandis und Umgebung.

E. G. m. b. H.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, der Übergetreite

## Alfred Bruno Schmidt

Rgl. Sächs. Fuß-Art.-Regt.  
Jah. d. Eis. Kr. II. Kl. u. d. Friedr.-Aug.-Medaille  
am 8. Oktober schwer verwundet und am 17. Oktober in einem Feldspatzett seinem schweren Leben im Alter von 22 Jahren erlegen ist.

Großschocher-Windorf, Mittelstraße 32.

In tiefler Schmerz

Paul Schmidt.

Willmar Schmidt, 3. S. in Indien.

Paula Schmidt.

Charlotte Schmidt.

Klara Schmidt.

Auch wir haben wiederum den Verlust eines unserer besten und strebekünftigen Genossen zu beklagen.

Am 20. Oktober starb infolge der jetzt wütenden

epidemischen Krankheit unser Jugendgenosse

## Richard Werner.

Wir verlieren in ihm einen beliebten Genossen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Arbeiterjugend-Bildungsverein Markranstädt.

## Zentral-Krankenkasse der Schuhmacher Deutschlands.

Am 22. Oktober verschob plötzlich unser lieber

Freund und langjähriger Kassierer

## Heinrich Boldt.

25 Jahre war er treu und gewissenhaft für die Interessen unserer Kasse tätig.

Die Ortsverwaltung Leipzig.

Die Einsäherung findet Sonnabendvormittag

11 Uhr statt.

Am 22. Oktober, früh 1/2 Uhr, ist unsere

heiliggeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

## Fräulein Trudel Willecke

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 27 Jahren sonst entschlafen.

Leipzig, Raiffeisstraße 1, den 28. Oktober 1918.

In tiefler Weh

## Gustav Willecke und Frau.

Die Trauerfeier mit anschließender Einsäherung findet Freitag, mittags 12 Uhr, in der Hauptkapelle des Südfriedhofs statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 21. Oktober, abends 1/2 Uhr, starb meine

liebe Frau, meine liebe Mama, unsere gute Tochter

## Frieda Steinert geb. Weber.

Sie folgte ihrem zwei Schwestern Elly und Gertrud nach einem halben Jahr in die Ewigkeit nach.

Leipzig, Nörnertstraße 28, H. II. 1.

In tiefler Schmerz

Artur Steinert, zur Zeit im Felde

Lotte Steinert als Kind

Hermann Weber und Frau als Eltern.

Beerdigung am Freitag, dem 25. Oktober, vor-

mittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Nach langem Krankenlager verstarb unsere

langjährige Kollegin, Frau

## Frieda Steinert.

Wir werben ihr stets ein ehrendes Andenken

bewahren.

Leipzig, 28. Oktober 1918.

Das Personal

der Großbuchbinderei Hübel u. Dond.

**Garnellen-Nachrichten**

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin, unserer Mutter, Tochter und Schwester

**Alma Ehrlich geb. Rudolph**

sagen wir unsern tiefsten Dank. Besonders danken wir ihren lieben Hausbewohnern für ihre aufopfernde Tätigkeit.

Bruno Ehrlich.  
Hermann Rudolph und Familie.

## Sozialdem. Verein für den 13. Wahlkreis

### Nachruf

## Aus der Reichshauptstadt.

Die Grippe. Bei der Allgemeinen Berliner Ortskrankensetzung ist die Zahl der Kranken abergärtig gestiegen, da Dienstag 17.10 gegen 1500 Anzahl meldungen am Vorlage vorlagen. 1200 Fälle lagen unter Grippe, 23 unter Lungenentzündung. 11 Todesfälle wurden gemeldet, von denen 10 durch Grippe und 12 durch Lungenentzündungen herbeigeführt wurden.

Abspernung der Gasleitung? Die Kohlenstille teilt mit: Der Kohlenverbrauch bei den sechs bedeutendsten der Groß-Berliner Gaswerke hat im September insgesamt 200 000 Rentner mehr befragt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Er ist in der ersten Hälfte des Oktober weiter gestiegen, so daß gegenwärtig der Mehrverbrauch gegen das Vorjahr täglich nahezu 20 000 Rentner beträgt. Der Stand der allgemeinen Kohlenversorgung sowie die allgemeine Verkehrslage in Deutschland lassen es als völlig ausgeschlossen erscheinen, die hiermit für die Groß-Berliner Gaswerke erforderliche Mehrenergie von etwa 600 000 Rentner im Monat aufzubringen und heranzuschaffen. Es bleibt sonach nichts andres übrig, als die Durchführung der vorgeschriebenen Einschränkung des Gasverbrauchs mit innerer Kraft zu Maßnahmen sicherzustellen. Der von der Einziehung der Aufselder erwartete Erfolg ist nicht eingetreten. Die Direktionen der Groß-Berliner Gaswerke sind infolgedessen beauftragt, denjenigen Verbrauchern, die über die zulässige Menge hinaus Gas verbraucht, die Zahlung der Aufselder aber verweigert haben, die Rechnung erneut vorzulegen zur Zahlung binnen einer Frist von 5 Tagen. Werden binnen dieser Frist die Aufselder nicht bezahlt, so werden sie nach nochmaliger Prüfung des Einzelfalles im Verwaltungsvorfahren begegnet und den Verbrauchern wegen der Überschreitung des zulässigen Gasverbrauchs die Gasleitung abgesperrt werden. Sollte sich später zeigen, daß bei einzelnen Verbrauchern wiederholter Aufselder wegen Mehrverbrauchs von Gas zur Einziehung gelangt sind, daß also bei ihnen der von der Erhebung des Aufselders erwartete Erfolg einer Einschränkung des Gasverbrauchs nicht erzielt ist, so wird nach Prüfung des Einzelfalles hier die dauernde Abspernung der Gasleitung angeordnet werden müssen.

Gegen solche Maßnahmen kann nicht entschieden genug Protest eingelegt werden.

Ein "wild" Spediteur, der ganze Möbel verschob, wird jetzt von der Kriminalpolizei gesucht. Der Fuhrmann Otto Michel aus der Georgenkirchstraße, der ein kleines Gespann besaß, schrie groß an seinen Wagen: "Spedition und Speicher!" und gewann rasch Kundenschaft. Viele Leute vertrauten ihm ihre Möbel an, so auch Prof. Adam Hoffmann, der für mehr als 20 000 M. antike Möbel nach Braunschweig befördern lassen wollte. Auch diese wertvolle Fracht verschwand spurlos. Als die Kriminalpolizei sich mit dem saubereren Spediteuren zu beschäftigen begann, verschwand auch dieser, nachdem er sein Fahrwerk rasch nach zu Geld gemacht hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß er alles, was ihm anvertraut wurde, unter der Hand verschob. Der Kriminalpolizei gelang es jedoch, den größten Teil der verschobenen Möbel, so auch die des Prof. Hoffmann, wiederzufinden.

Opfer der Straßenbahn. In der Kreiswolber Straße gerieten beim "Pferdeplausch" zwei Kinder unter einen Straßenbahnwagen der Linie 102. Als man den Wagen anhob und die Verletzten hervorholte, war der sechsjährige Herbert Helferich bereits tot. Sein Spielgefährte, der achtjährige Willi Mohnedt, stand schwerverletzt im Wagen der Krankenhaus-Aufnahme.

## Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 23. Oktober.

### Die Schulen werden geschlossen.

Das Schulamt schreibt:

Die Grippeerkrankungen, die Ende voriger Woche nochzulassen schienen, haben in den letzten Tagen wieder die fröhliche Höhe erreicht. Auch in den Schulen sind zahlreiche Erkrankungsfälle vorgekommen, glücklicherweise in der Regel mit leichtem Verlauf. Aufzulösende sind die verschiedenen Schulen und Klassen, die verschoben sind, von der Krankheit ergriffen worden; während manche Schulen und Klassen überhaupt oder fast fast geblieben sind, fehlen in anderen zahlreiche Kinder. Dieses Verhalten hatte bisher veranlaßt, von einer allgemeinen Schließung der Schulen abzusehen. Da aber die erwartete Abnahme der Erkrankungsfälle in den letzten Tagen nicht eingetreten ist, so ist nunmehr beschlossen worden, in sämtlichen Schulen auf die Dauer einer Woche, d. i. bis Ende dieses Monats, den Unterricht aus-

sollen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß die Grippe bis dahin ihren Höhepunkt überschritten haben wird.

Vom Gesundheitsamt wird geschrieben:

Die starke Ausbreitung der Grippe unter der Arbeiterschaft lädt es geraten erscheinen, den Fabriken folgende Schutzmaßnahmen zu empfehlen: 1. Die Fabrikleitungen lassen durch den Meister und die Fabrikpflegerinnen den Gesundheitszustand des Personals genau beobachten und schicken jede Person bei Beginn der ersten Krankheitserkrankungen (Fieberfleiß, Kopf- und Rückenschmerzen, Fieber) sofort nach Hause. Dort müssen sich die Kranken sofort zu Bett legen, reichlich heißen Brust-, Fleider- oder Lindenblättertee trinken und bis zur völligen Genesung und bis zum vollen Wohlbefinden zu Bett bleiben. Mindestens bei Verschlafmutter ist ein Arzt einzuziehen. 2. In allen Arbeitsstätten stellen die Fabrikleitungen eine große Flasche, mit konzentrierter Lösung übermangansaurer Sulfat auf und laden ihre Leute an, täglich mehrmals, besonders zu Beginn und am Ende der Arbeitszeit, Mundspülungen mit reinem Wasser, denn einige Tropfen der Salzlösung zuwirken sind, vorzunehmen. Außerdem müssen die Leute sich vor jedem Essen die Hände waschen und jedes gegenseitige Anhören, Anrufen und nahe Ansprechen unterlassen.

### Die Grippe in Leipzig.

Die Grippe nimmt noch immer zu. Am Montag wurden bei der Ortskrankensetzung einschließlich des Sonntags 1053 Neuerkrankungen gemeldet, am Dienstag ist die Zahl auf 1077 gestiegen. Über die Erkrankung der Altersklassen an der Grippe gibt folgende Aufstellung, die sich auf 508 Fälle bezieht, einen recht interessanten Einblick. Es wurden gemeldet im Alter

bis 20 Jahren	208 Fälle	35,74 Proz.
von 21–25	100	17,80
" 26–30	79	13,91
" 31–35	43	7,57
" 36–40	54	9,51
" 41–45	40	7,04
" 46–50	18	3,28
" 51–55	18	3,28
" 56–60	7	1,28
" 61–65	8	1,41
" 66–70	2	0,35

Bon diesen 508 Fällen sind etwa 30 tödlich verlaufen.

Wie stark die Ortskrankensetzung durch die Erkrankungen belastet wird, geht daraus hervor, daß am 20. Oktober 1917 bei einem Mitgliederbestand von 170 281 ein Krankenbestand von 5448 gezeigt wurde, während am 10. Oktober 1918 bei 168 094 Mitgliedern 8275 Kranken gemeldet waren. Der Krankenbestand betrug im Oktober 1917: 8,19 Prozent, 1918 aber 4,92 Prozent.

Die Leipziger Lehrerzeitung schreibt in ihrer letzten Nummer zu dem Thema "Schule und Grippe":

"Unter den von der Behörde empfohlenen Schutzmaßnahmen steht es unter Punkt 3: „Man vermeide Krankenbesuch, lasse sich von niemand ins Gesicht sprechen, sich nicht anhören oder annehmen. Besondere Vorsicht ist in dieser Beziehung in den Straßenbahnen, in Gedrägen, bei Versammlungen, z. B. im Theater usw., geboten.“ Das Anniesen, Anhören, Ansprechen findet täglich vielfachst in unseren Schulen statt. 70 000 junge Menschen führen täglich in Räumen, deren hygienische Zustände sehr oft sehr schlecht sind, was die Grippe verbreiten.“ Die 2000 oder 4000 Theaterbesucher usw. spielen demgegenüber gar keine Rolle. Aber die Hälfte der Schüler muß erst erkrankt sein, bevor der Unterricht geschlossen wird. Schon in normalen Zeiten würden wir diese Maßnahmen nicht verstehen, jetzt, wo die Widerstandsfähigkeit der Menschen gleich Null, die ärztliche Hilfe nicht zu haben ist, die Arzneimittel mangeln, ist uns die Stellungnahme des Rates geradezu unbegreiflich. Die Schulen hätten sämtlich rechtzeitig geschlossen werden müssen, wenn man die Ausbreitung der Grippe verhindert hätte, dann wären Tausende von Ausbildungsfällen verhütet worden. Und wenn wir das sagen, ist uns bewußt, daß manche Leute uns vorwerfen werden, die Lehrer wollten nur wieder einige Tage Ferien haben, diese alberne Unterstellung kann uns aber nicht abhalten, das auszusprechen, was nötig ist."

### Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise.

Es sind seitens der Fleischermeister schon lange Bestrebungen im Gange, die auf eine Erhöhung ihrer Verdienstfläche hinaudrängen. Die Fleischerinnung in Leipzig hat sich nunmehr an die Landesfleischstelle in Dresden und an das Kriegsernährungsamt in Leipzig gewandt. Sie verlangen eine Erhöhung der Verkaufspreise um 10 Prozent. Dadurch würde der Preis für Rindfleisch

um 20 Pf. auf 2,55 Ml. für Kalbfleisch um 20 Pf. auf 2 Ml., für Hammelfleisch um 20 Pf. auf 3,20 Ml. und, da Schweinefleisch nicht in Betracht komme, für Wurst um 20 Pf. auf 2,10 Ml. pro Pfund erhöht werden. Zur Begründung ihrer Forderung führen die Fleischermeister an, daß die kleinen Fleischereien, deren es sehr viele gibt, höchstens 45 Ml. Gewinn in der Woche haben. Dazu läßen dann noch die fleischlosen Wochen, wo die Fleischereien gar keinen Verdienst haben.

Wir wollen die Angaben der Fleischer nicht nachprüfen und sie als richtig unterstellen. Wir sind jedoch der Meinung, wenn die Fleischereien durch Anordnungen der Behörden und durch staatlichen und städtischen Eingriff in ihren Verdiensten geschmälert werden, daß dann der Ausgleich nicht dadurch geschaffen werden darf, daß den Konsumenten höhere Preise abgenommen werden, ohne daß ihnen mehr geboten wird. Hier hat eben der Staat einzutreten und zu helfen.

Bei der ungeheuren Steigerung aller Preise für Lebensmittel und bei dem voraussichtlichen Rückgang an Arbeitsmöglichkeiten und Löhnen darf unter keinen Umständen eine von den Konsumenten zu tragende Erhöhung der Fleischpreise eintreten.

Dem Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen ist, so schreibt uns der Ausschuß, mehrfach berichtet worden, daß den Verbrauchern bei der Feststellung der Winterlastkosten auf Landeslastkosten Schwierigkeiten bereitet werden sind. Wir sind gern bereit, im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt des Rates, denjenigen Verbrauchern behilflich zu sein, denen durch Gemeinde- oder Staatsbehörden die volle Belastung ihrer Karte erschwert oder unmöglich gemacht wurde. Wir bitten dringend, uns unter genauer Angabe der Namen, des Ortes und der betreffenden Amtszeit schriftlich umgehend Mitteilung zu machen. Auch in allen den Fällen, in denen Bewohner der Stadt Leipzig Lage über Missstände in Ernährungswesen zu haben glauben, bitten wir um Aufschluß unter Name, Nummer, sofern die Abstellung der Missstände überhaupt in unserer Macht steht. Alle Briefe sind zu richten an den 1. Vorstand des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen, Kurt Dröher, Leipzig-Mitte, Thielstraße 18, II, Telefon 50 875. An seiner letzten Sitzung schloß sich der Vorstand des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen den Wünschen an, von einer Vermeidung der fleischlosen Wochen abzusehen.

Die Unterhaltsabende im Volkshaus, bei denen das Gustav-Schulte-Orchester spielt, haben beim Publikum steten Anlang gefunden. Einzelne bieten Gefangenvorträge angenehme Abwechslung. Die tägliche Geschäftsleitung sorgt trotz der schwierigen Verhältnisse für reich Auswahl in leiblichen Genüssen.

Geneuerung der Arbeitsbescheinigungen für Schwerarbeiter. Vom 20. Oktober an werden die neuen Zulassungskarten für Schwerarbeiter ausgegeben. Die Angabe erfolgt wie üblich nach den Nummern der Haushalte. Welche Nummern an den einzelnen Tagen abgestrichen werden, ergibt sich aus der amtlichen Bekanntmachung, die nächsten Sonntag erscheint. Jeder Schwerarbeiter muß dafür sorgen, daß seine Arbeitsbescheinigung rechtzeitig geneueriert wird; dies gilt besonders für die Schwerarbeiter, die an den ersten Tagen an die Reihe kommen.

Schauensleuchten. Zu der Frage, ob bei früherem Ladenabschluß die Möglichkeit besteht, eine etwas bessere Schauensleuchten anzulassen, wird uns von zuständiger Seite geschrieben, daß die Bedeutung der Schauensleuchten auch in den kommenden Wintermonaten und auch bei einem früheren Ladenabschluß auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt bleiben muß und daß eine Außenbeleuchtung der Schauensleuchten gänzlich verboten ist. Wegen der herrschenden Kohlennot haben die städtischen technischen Werke bei der Errichtung von Gas und elektrischen Strom noch immer mit den arbeitsfähigen Schauensleuchten zu kämpfen. Vor allem möchte aber auch der Mehrverbrauch von Gas und Elektrizität gerade in die Zeit der stärksten Belastung der Werke selbst fallen. Um ein erneutes, gänzliches Verbot der Schauensleuchtenbeleuchtung zu vermeiden, kann jeder einzelne Geschäftsinhaber nicht dringend genug darauf hinweisen werden, auch fernein die größte Sparsumme in der Schauensleuchtenbeleuchtung zu beobachten.

Petroleumabgabe für September/Oktobe. In Verbraucherkreisen herrscht vielfach die Meinung, daß das Petroleum ausverkauft sei, und die Nr. 1 der grauen und roten Petroleumarten nächsten Monat belastet werden müsse. Dies ist ein Irrtum. Nach den beim Gewerbeamt eingereichten Abrechnungen hat sich ergeben, daß z. B. in Lindenau und Südstadt noch ganz erhebliche Mengen Petroleumbestände vorhanden sind. Die Listen der Verkaufsgehäuse liegen in jeder Polizeiwache zur Einsicht aus.

Meine Kindheit

von Max im Gorst.

81)

darin: Sie hob ihr weiche Blote auf, als wolle sie die "sandre" schlagen, und "Schöne Saché" bemerkte leise:

"Die Augen sind stolze und nichtrösliche Tiere."

Ober der goldrote Hahn Mama! flog auf den Gartenzaun, krallte sich oben fest, begann mit den Flügeln an schlagen und wäre fast heruntergefallen — unwillkürlich streckt er den Hals vor und brummt beständig, der Kostgänger aber meint:

"Ein vornehmer General, doch nicht sehr klug."

Dort patzte der plumpfe Walei schwärzlich wie ein altes Pferd durch den Schuh. Die starken Kastenhosen geben seinem Gesicht etwas Geschwollenes; er blickt, die Augen zusammennebst, zum Himmel empor, von wo ein herbstlich bläster Sonnenstrahl ihm gerade auf die Brust fällt, daß der Messingknopf an seinem Hals hell erstrahlt. Der Teller bleibt stehen, fügt mit den knurrigen Fingern nach dem Kopf, und "Schöne Saché" sagt:

"Wie er sich freut! Als wenn er eine Medaille bekommen hätte."

Ich schloß mich bald sehr eng an ihn an, und er wurde mir in den Tagen des Kummerz wie in den Stunden der Freude unentbehrlich. Er war selbst schweigsam, ließ mich aber über alles reden, was mir nur irgend in den Kopf kam, während der Großvater mir immer gleich den Mund verbot:

"Schwach nicht, Plappermaul!"

Die Großmutter wiederum war so voll von ihren eigenen Gedanken, daß sie für Fremdes gar nicht empfänglich war und kein Ohr dafür hatte. "Schöne Saché" dagegen hörte stets mit Aufmerksamkeit auf mein Geschwätz und sagte häufig lächelnd zu mir:

"Na, mein Lieber, das stimmt doch wohl nicht, daß hast du dir ausgedacht."

Und jedesmal waren seine kurzen Bemerkungen am Platze und trafen den Nagel auf den Kopf. Er schien durch mich hindurchzusehen und alles zu sehen, was in meinem Kopfe und in meinem Herzen vorging, und so manches überflüssige oder unrichtige Wort schnitt er mir, ehe ich es noch ausgesprochen hatte, mit zwei Worten ab:

"Schwindle nicht, mein Junge!"

Häufig suchte ich diese seine geheimnisvolle Prophetengabe auf die Probe zu stellen. Ich dachte mir irgendetwas aus und erzählte es, als ob wirklich geschehen wäre, er schüttete jedoch, nachdem er ein Weisheit zugehört hatte, ungläublich den Kopf.

"Nein, mein Junge, du läugst!" sagte er.

"Woher weißt du das?" fragte ich.

"Ich sehe es dir an, mein Lieber."

Ich nahm die Großmutter nicht mit, wenn sie auf dem Markt Wasser holte, und einmal sahen wir, wie eine ganze Kette von Städtern einen Bauern verprügeln — sie hatten ihn niedergeworfen und peinigten und rissen ihn hin und her, wie Hund, die

an einem ihresgleichen ihr Mistchen läulen. Die Großmutter stellte rasch die Wasserkimer hin und filtrte, das Tragholz schwingend, auf die Angreifer los, während sie mir zulief:

"Kauf rasch fort, Ejoscha!"

„Du war ich erschrocken. Statt jedoch fortzulaufen, ging ich hinter ihr her und begann nach den Städtern mit Steinen zu werfen, während sie tapfer mit der Wasserkette auf die Städte einbiß und manchen Schlag gegen ihre Nüden und Schädel führte. Wir bekamen Zugung, die Städter ergriessen die Flucht, und die Großmutter machte sich nun daran, dem Bauern das Gesicht zu waschen, das die Angreifer hämisch angesehen hatten. Noch sehr schaute ich es mit Abscheu, wie er hustend und heulend mit dem schmutzigen Damnen die angesetzte Nasenbrandt, und wie das Blut unter seinem Finger hervor die Großmutter ins Gesicht und auf die Brust spritzte, während sie selbst laut schrie und am ganzen Leibe zitterte.

Zu Hause angelangt, ließ ich sogleich zu dem Kostgänger, um ihm das Abenteuer zu erzählen. Er ließ seine Arbeit liegen, stellte sich, die lange Zelle wie einen Säbel emporhaltend, gerade vor mich hin, soh mich unter seiner Zelle hervor streng und forschend an und fiel mir dann plötzlich mit aussallender Bestimmtheit ins Wort:

"Geht gut, ganz genau so war es! Ganz famos!"

Ich war noch ganz erfüllt von dem Gezeckten und achtete gar nicht auf seine seltsamen Worte, sondern fuhr fort zu erzählen. Da legte er seinen Arm um meine Schultern, begann so mit mir im Zimmer auf und ab zu gehen und sagte wieder:

"Schön gut, braucht nicht weiterzuerzählen! Du hast schon alles Nötige gefäßt — verstanden?" (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Chronik.

Petroleumbohrungen in England. Schon lange war man überzeugt, daß es auch in England Petroleumvorläufe gebe, nur wußte man nicht, ob sie so mächtig seien, daß sich die Ausdehnung lohne. Diese Frage soll jetzt durch Probebohrungen entschieden werden. Die erste Quelle soll in der Nähe von Cheshirefield aus dem Grund des Herzogs von Devonshire erbohrt werden. Wahrscheinlich wird man bis zu einer Tie

# Mus der Umgebung Leipzig.

Gaußg. Leben & mittelverkauf. Durch die Kaufleute und durch die Haupstelle (Turnhalle) werden Sonnabend, den 26. Oktober, verabsolt auf folgende Nummern der Bestellscheine: Nr. 1: 58 Gramm Butter für 50 Pf.; Nr. 2: 1 Ei zum sofortigen Verbrauch für 15 Pf.; Nr. 3: ein Viertelpfund Marmelade für 20 Pf.; Nr. 4: ein halbes Pfund Dörgemüse für 90 Pf.; Nr. 5: Fleischstücke, ein Pfund 1.50 Mk.; Nr. 6: Ultronenfett (Schalen sind bei der Bestellung abzugeben), ein Pfund 1.50 Mk.; Nr. 7: Fleischextrakt, eine Tasse 90 Pf. Die neuen Butterkarten sind bei der Warenbestellung beizubringen.

Auerbau. Die Verpflegung im Stadtfrankenhause werden mit Wirkung vom 1. November 1918 an durchgehend um 20 Pf. erhöht. Sie betragen: a) für Kranke, die auf Kosten einer andern Frankenkasse als der Ortsfrankenkasse Leipzig-Land versorgt werden, 2.00 Mk.; b) für Kranke, die auf Kosten eines Ortsarmenverbands versorgt werden, 2.80 Mk.; c) für Privatkranken (Selbstzahler), sofern sie in Auerbau wohnen, 3.80 Mk., ihr auswärtige 4.80 Mk. wird ein eigener Almoeier beansprucht, so erhöht sich der Satz um 75 Pf.; d) für Kinder bis zu 14 Jahren, sofern sie in Auerbau wohnen, 2.10 Mk., ihr auswärtige 2.90 Mk. Durch diese Sätze ist die ärztliche Behandlung nicht abgesetzt. Für Kranke der Ortsfrankenkasse Leipzig-Land gelten Vertragssätze.

Tollwitz bei Orlamünde. Für den Herbst. Am Sonntag fand in Teubis im Lokal der Frau Nähmer eine imposant verlaufene Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins (U. G. D.) statt. Genossen Sämtlich waren über: Die Arbeiterschaft und der Arbeiter. Medauer kritisierte lebhaft die unter Mithilfe der Regierungssocialistischen betriebene Kriegspolitik. Der Eintritt der Aufständischen in die Regierung bedeutet ein Hindernis für die Erreichung des Sozialismus. Medauer behandelte weiteren miteinanderungen und forderte die Befreiung des Kapitalismus und Errichtung der sozialistischen Republik. Die gut besuchte Versammlung spendete lebhaften Beifall und hinkundete damit ihr Einverständnis mit den Ausführungen.

Es muss anerkannt werden, dass ein guter Geist in der hiesigen Arbeiterschaft wohnt. Unsre Partei macht hier gute Fortschritte. Der Vorsitzende gab bekannt, dass mit der heutigen Versammlung dieses Lokal der Arbeiterschaft zur Verfügung steht.

Marktstädt. Herr Krause. Freitag, den 25. Oktober, gelangt als Sonderzuwendung an Kranke, welche ärztlicheszeugnis beigebracht haben, und an Personen über 70 Jahre in der städtischen Verkaufsstelle je ½ Pfund Grisch über ½ Pfund Mehl zum Verkauf.

Görlitz. Zwischen 8. Kindern bis zu 2 Jahren sollen 2 Pfennige Anleihe verabsolut werden. Bezugsscheine können bis zum Donnerstag, dem 24. Oktober, im Nahmengemüseamt II, Schulstraße, abholen werden.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Der politisch-parlamentarische Ausmarsch der Landtagsfraktion.

Seit einigen Tagen haben sich die Leitungen der Parteien der bürgerlichen Parteien und die Regierungssocialisten Sachsen in Bewegung gesetzt, um so etwas wie politisches Leben auftaufen zu bringen. Wohlverstanden, nicht etwa die Parteien selbst sind auf den Plan gerufen worden, um die wichtigsten politischen Fragen zu entscheiden, sondern dieses Recht haben nur die Leitungen aus.

gleichen haben Zeichen und Wunder: die sächsischen Konseriativen bekennen sich zum allgemeinen gleichen Wahlrecht. Allerdings nicht aus demokratischer Erkenntnis und um allen Einwohnern das gleiche Staatsbürgersrecht anzuerkennen, sondern um für den monarchischen Staat noch zu retten, was zu retten ist. Man sieht nur die Entschließung, die die konservative Landtagsfraktion am letzten Montag gefasst hat:

„Die Not des Unterlandes steigt höher und höher. Die Feinde verlangen eine uns aus äußerster demütigender volle Unterwerfung, die Auslieferung unsrer Rüstung zu Lande und zu Wasser, die Vernichtung unsrer Kaiserarmee. In solcher Stunde gibt es nur ein Gebot: eng geschlossen und unerschütterlich seit zusammenfassung ein gebundener Mann für Mann zum Schutz des Vaterlandes. Alles, was uns bisher trennte, muss vergessen sein. Das höhere Ziel muss unter Bild vor dem Feinde und in der Heimat zusammenfinden zu einer gemeinsamen Front. Wenn die linken Parteien den einzigen Weg zur Stärkung und Festigung der Einheit, Einlichkeit und Stärke unseres Volkes in der Gewährung weiterer politischer Rechte sehen, wollen wir unsreden zurückstellen. Wir sind bereit, dem Vaterlande das Opfer zu bringen: unsre Zustimmung zur Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu geben. Möchten die Erwartungen, die hieran getragen werden, in vollem Maße zum Segen unseres Sachsenlandes in Erfüllung gehen.“

Der Gesamtvorstand der nationalliberalen Partei Sachsen hat am letzten Sonntag in Leipzig eine Sitzung abgehalten und eine Entschließung gefasst, wonach er der Reichstagsaktivität das Vertrauen ausspricht und mit ihrer Haltung einverstanden ist.

Ein besonderes Kapitel bildet die Politik der Regierungssocialisten. Ihre Landtagsfraktion hat ein ganzes Blatt Anträge und Interpellationen eingebracht, deren Inhalt zum größten Teil mit ihrem bisherigen Verhalten im Landtag im schrecklichsten Gegensatz steht, besonders soweit es sich um die Förderung des gleichen Wahlrechts handelt. Die Reden der Fraktionen sind sehr unterschiedlich, auch in Zukunft zeigen, dass sie mit den Anträgen im Widerspruch stehen und diese nur Augenwirker für die Öffentlichkeit sind. Noch ehe es zu Verhandlungen im Parlament kommt, steht Herr Ritsche in der Dresdner Volkszeitung auseinander, dass seine Partei mit sich reden lasse. Die republikanische Fraktion wird in Sachsen noch nicht kommen, meint er treuherzig: die Monarchie werde nur nicht mehr die Regierungsgewalt allein in Besitz haben. Auch die Frage der Verabsiedlung der ersten Kammer ist für ihn noch diskutabel, ja, er gibt schon an, unter welchen Modalitäten sie weiterbestehen könnte.

Nest steht indem schon jetzt, dass die erforderliche Mehrheit in der zweiten Kammer für eine Beschränkung der Herrenhausbefreiung vorliegen würde, dass die sächsischen Parteien jemals freiheitliche Gesetze hinzuholen könnten. Hier eingeschlossen, kann unter Umständen sogar zum ersten Erfordernis werden, wenn es nicht gelingt, das Herrenhaus gänzlich zu besiegen und ein Weg für die Wohlfahrtsreform anderes nicht freiemachte werden kann.“

Gehen die bürgerlichen Parteien auf die regierungssocialistischen Wünsche nicht ein, nun, dann war eben nicht mehr zu erreichen.

Wie steht die Bevölkerung zur Reform in Sachsen selbst? Sie, die müssen die nächsten Wochen zeigen.

Braudlers Ausweisung im Landtag.

Die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in der zweiten Kammer des Landtags hat folgende Unterstellung beim Präsidium der Kammer eingereicht:

„Ist der Regierung bekannt, dass am 14. Oktober 1918 ein Gewerkschaftsbeamter in Chemnitz aus Deutschland ausgewiesen wurde mit der Aufforderung, sich nach seinem Heimatstaat Sachsen zu begießen?

Was gedenkt die Regierung gegen diese Maßregel zu tun, die sich als ein Art militärischer Gewalt herrschaft charakterisiert?“

Der Abteilungsausschuss der zweiten Kammer wird morgen Donnerstag im Ständehaus zu einer Beratung mit Mitgliedern der Regierung zusammenkommen, um zu den verschiedenen Fragen der inneren Politik Stellung zu nehmen.

## 173. Sächsische Landeslotterie.

Ohne Gewinne (Niederdruck verboten)

Ziehung vom 22. Oktober.

150000 auf Nr. 3874 bei Herrn Max Borchert in Leipzig.  
20000 auf Nr. 61045 bei Herrn Karl Böttcher in Leipzig und Paul Lippolt in Leipzig.

15000 auf Nr. 51117 bei Herrn A. Striedermann in Leipzig.

Gewinne zu 0000 Mark.  
8048 11026 12059 10070 20386 20088 30071 38270 30081 40506  
55240 57661 62038 62770 70090 71778 75428 78121 79465 70857  
84251 84847 98953 100002 105746 106971 107702

Gewinne zu 2000 Mark.  
4057 5495 12175 12888 16014 26062 28182 33700 42765 48301  
50480 50850 64058 67086 72550 78041 78184 76350 85000 89044  
60607 97761 104008 106268

Gewinne zu 1000 Mark.  
586 2144 4090 10024 11495 15186 17262 18916 18884 21222  
21284 25046 20580 27610 34856 34712 35089 35001 46123 58089  
42655 45118 47241 47790 48581 48840 53226 53357 53884  
57721 57901 58757 61027 62181 71557 72172 76266 76663 78405  
80203 80441 81028 83071 84516 85661 88727 95048 95898 96826

Gewinne zu 5000 Mark.

5681 10891 18570 15828 24252 35580 47782 35181 35180 50274  
60387 75484 81071 94857 97877 102883 102988 106973 106918

Gewinne zu 2000 Mark.  
10696 15588 16700 23018 24042 25889 26851 30435 44081  
46008 47721 48804 5358 51055 64507 64971 76619 77789 82000  
82618 83097 88887 95881 100087 108140 109915

Gewinne zu 1000 Mark.

146 5592 8748 18876 18881 17017 26628 26575 38641 38509  
82262 40815 42840 50482 50658 81775 58318 34278 54001 67464  
68880 69781 75875 77221 77805 79503 97889 80547 81118 88023  
84766 84832 88868 87607 90260 91671 97875 98311 100866 100918  
107787 109587 109909

Im Glücksspiel verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen eine Prämie zu 300000 Mark. Gewinne: 1 zu 200000, 1 zu 16000, 1 zu 10000, 41 zu 8000, 85 zu 2000, 85 zu 1000.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Sonderzuweisung von Mehl als Erbsatz für Grischfleisch.

Als Erbsatz für die in dieser Woche ausfallende Sichtfleischstellung von Grischfleisch wird Mehl zugestellt, und zwar auf jede mit dem Überdruck „ungültig“ versehene, auf die Woche vom 21. bis 27. Oktober laufende Fleischmarken des Komunalverbandes der Stadt Leipzig 25 Gramm. Es erhalten mit: a) 250 Gramm Erwachsene auf die in einem Streifen abzugebenden Marken 1—10,

b) 125 Gramm Kinder auf die in einem Streifen abzugebenden Marken 1—5,  
c) 125 Gramm Speiseanstalten, Kriegsläden auf die in einem Streifen abzugebenden Marken II 1—5 jeder Sonderart.

Die Einnahme hat ohne Voranmeldung bis spätestens den 20. Oktober in den Bäckereien und bei den Mehlfeinbäckern zu erfolgen.

Von den für ungültig zum Fleischbezug erklärten Leipziger Fleischmarken II 1—10 mit dem Aufdruck Militär wird jede einzelne Mark ebenfalls mit 25 Gramm Mehl beliefert.

Die Mehlverkäufer haben die Fleischmarkenstreifen 1—10 zu 100 Streifen gebündelt, die Markenstreifen 1—5 zu 800 Streifen gebündelt und die nicht in Streifen eingenommenen Fleischmarken einzeln zu 1000 Stück gebündelt der städtischen Fleischverteilungsstelle gemäß den von dieser über die Markenabsteuer erlassenen Bestimmungen abzuliefern. Den Mehlverteilern wird nachgeschrieben, die Fleischmarken bei der Fleischverteilungsstelle sofort in Fleischbezugscheine umgetauschen.

Die Bekanntmachung über die Regelung des Vertriebs mit Brot und Mehl vom 14. August 1918 findet entsprechende Anwendung.

Kr.-E.-A. I.

Leipzig, am 28. Oktober 1918.

Der Rat der Stadt Leipzig.

## Bekanntmachung.

### Verpflegung der minderbemittelten Bevölkerung mit Bekleidungsstücken.

In der kommenden Wintermonate stehen nachfolgende, vom Rat der Stadt Leipzig beschaffte Kleidungsstücke zu den dabei vermerkten Preisen zum Verkauf:

Kittel	niebriger Preis	höchster Preis	Durchschnitts-	Gaupreis
Bräun-Abteilung	15.—	75.—	25.—	20.— bis 30.—
Großhändler	12.—	60.—	20.—	15.— bis 25.—
Alde	5.—	40.—	10.—	0.— bis 15.—
Winter-Blüten	2.—	35.—	6.50	2.— bis 18.—
Sommer-Blüten	2.—	20.—	8.50	2.—
Winter-Mäntel	15.—	75.—	28.—	25.— bis 30.—
Sommer-Mäntel	10.—	80.—	18.—	15.—
Jaden	6.—	60.—	17.—	8.— bis 15.—
Mädchen-Abteilung	2.—	85.—	10.—	2.— bis 17.—
Mieder	6.—	85.—	15.—	Preislagen gleichmäßig vertreten
Winter-Mäntel	6.—	85.—	15.—	
Sommer-Mäntel	5.—	25.—	6.—	
Männer-Abteilung				
Anzige — einschl. Frack	25.—	120.—		nur kleine tägliche Einnahme, die sofort vergessen sind
Obrok, Leder-Anzige	10.—	42.—		20.—
Wester	2.—	9.—	4.50	2.—
Hosen	12.50	82.—		nur kleine tägliche Einnahme, die sofort vergessen sind
Winter-Ueberzieher	15.—	80.—	30.—	25.—
Sommer-Ueberzieher	15.—	65.—	80.—	25.—
Knaben-Abteilung				
Anzige	85.—	80.—	45.—	50.— bis 60.—
Jaden	10.—	45.—	30.—	25.—
Westen	2.—	10.—	6.—	7.—
Hosen	13.50	23.50	12.—	15.— bis 20.—
Pantolos	20.—	50.—	80.—	25.—
Knaben-Ueberzieher				
Anzige	21.—	60.—	21.—	20.—
Wester-Ueberzieher	1.—	6.—	6.—	8.—
Jaden	2.—	80.—	14.—	15.—
Hosen	2.—	15.—	8.50	8.— bis 10.—
Pantolos	10.—	35.—	15.—	15.—
Schuhs-Abteilung				
Anzige	85.—	80.—	45.—	50.— bis 60.—
Jaden	10.—	45.—	30.—	25.—
Westen	2.—	10.—	6.—	7.—
Hosen	13.50	23.50	12.—	15.— bis 20.—
Pantolos	20.—	50.—	80.—	25.—
Knaben-Schuhs				
Anzige	21.—	60.—	21.—	20.—
Wester-Schuhs				

### Neues Theater.

Mittwoch, den 23. Oktober 1918  
2d. Wiederholung (4. Rolle, 10th):  
**Die fünf Brautflitter.**

Aufführung in 5 Akten von Karl Stöber.  
Dirigent: Kurt Suth.

Perfomance: Die alte Frau Gabusia (Marie Dallhorst); Hirsch, Rabban, Colinton, Earl, Jacob, ihre Tochter (Kurt Stöber); Nach Hirsch, Mittel, Beilstein, Prinz, Anna, Zelle, Molt, Eugen Weber; Charlotte, Solomon's Tochter (Martha Unterholz); Wahab, Herzog von Cannab (Eduard Menzel); Prinzessin Sophie, seine Cousine (Kurt Stöber); Kreuzer; Baron von Almaviva-Mitarbeiter (Kurt Stöber); Die Eltern (Alfred Hesse); Graf Redensberg, Hofmarschall (Julius Tolmann); Graf von O. Georges (Mia Ott); Baron Gessler (Oskar Treml); Ratschreiber (Oskar Treml); Domher (Oskar Berger); Hoffnungslosigkeit (Oskar Treml); Rosa, Niedchen, im Hause der Frau Gabusia (Käthe Suth, Anna, Käthe Schlegel).  
Der 1. und 2. Akt spielt in einem Hause des Adelsgeschlechts in Frankfurt, der 3. Akt im Schloss des Herzogs Gustav.

Karte nach dem 1. und 2. Akt.

Besetzungsänderungen vorbehalten.

**Schauspielkasse.**  
Eintritt 8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Donnerstag, den 24. Oktober, 20th. Wiederholung (4. Rolle, 10th):  
Braut: Johanna Steuer. Anfang 7 Uhr.  
Freitag, den 25. Oktober, 20th. Wiederholung (3. Rolle, 10th):  
Pauschaler. Anfang 7 Uhr.  
Musikalische Tageszeit ist mit genauer und vollständigem Verzeichnis bezoglich ist, sind nur an den Stellen, bei den Schleichen erhaltlich.  
Die Tageszeit ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

### Altes Theater.

Richard-Wagner-Play. (Fernernt 1418.)  
Mittwoch, den 28. Oktober 1918

### Torquato Tasso.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Bühnenleitung: Hermann Rudolph.

Perfomance: Alphonse d'Avrilly, Herzog von Ferrara (Hermann Rudolph); Leonore von Ute, das Herzog Schöpfer (Walter Klemm); Leonore Sandras, Dräni von Scandiano (Hedwig Bauer); Hoch o. Co.; Torquato Tasso (Hans Helmuth Koch); Antonio Roncuccino, Stadtseftelekt (Walter Klemm).

Karte nach dem 2. Akt.

Besetzungsänderungen vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Eintritt 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.  
Donnerstag, den 24. Oktober: Gelehrter, Anfang 7½ Uhr.  
Freitag, den 25. Oktober: Geschlossene Vorstellung (4. Rolle, 10th).  
Die Tageszeit ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

### Neues Operetten-Theater.

Vorstellung (Fernernt 1844).  
Mittwoch, den 23. Oktober: Geschlossene Vorstellung (Die Rose von Tambur), Anfang 7½ Uhr.  
Donnerstag, den 24. Oktober: Drachen in der Unterwelt, Anfang 7½ Uhr.  
Freitag, den 25. Oktober: Zum ersten Mal: Hanni geht tanzen, Anfang 7½ Uhr.  
Die Tageszeit ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

## Kristal-Palast

Gastspiel des Herrnsfeld-Theaters  
**Was sagen Sie zu Leibusch?**

Vorher: Der erstklassige Varieté-Spielplan.

Freitag, den 25. Oktober 1918

Zum ersten Male:

### Die letzte Ehre

und

### Die Welt geht unter.

Aufang 1½ Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten 7.—.

## Felsenkeller-Lichtspiele

Leipzig-Plagwitz.

Dienstag-Freitag Doppelprogramm:

### Das zweite Ich

Tragödie in 4 Akten von Franz Hofer. In den Hauptrollen: Lia Ley und Fritz Achterberg.

### Der Weg zum Glück

Drama in 2 Akten.

### Auf vulkanischer Erde

Drama in 2 Akten.

### Else und ihr Vetter

Lustspiel in 3 Akten.  
In der Hauptrolle: Else Eckarsberg.

Ab Freitag: Henny Porten.

## Weingroßhandlung Volkshaus

Zeitzer Str. 32

Trotz Weinsteuern und erhöhten Weinpreisen trinken Sie im Volkshaus die billigen

### Schoppen- und Flaschenweine

Verkauf über die Straße im Kontor früh von 8—12 Uhr, nachm. von 2—6 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

## Maximilian Harden

spricht in der Albertthalle

Sonntag, 27. Oktober, abends 7½ Uhr.

Karten zu 5, 4, 3, 2, 1 Mk. bei C. A. Klemm, Neumarkt 23.

## Maximilian-Brenn

Reemarkt Aufstiegsgasse  
Musikauflührungen Leipzig. Tonkünstlers-Kapelle Günther Coblenz.

## Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut

Sonntag, den 3. November, nachm. 1½ Uhr  
Im Saale des Städtischen Kaufhauses  
Vortrag ausgewählter Stücke

aus:

### Dantes Göttlicher Komödie

durch Herrn

Friedrich Erhardt aus Dresden.

Eintrittskarten zu 60 Pf. sind in allen Filialen der Volkszeitung und in den Büros der Gewerkschaften zu haben.

Der Ausschuss.

## Zahn-Praxis B. Bernsdorf

Promenadestrasse 11, I.  
Herrnsprediger 11 158.

Zähne u. Plomben z. bill. Prei.  
Gewissensh., persönliche, mögl.  
schmerzlose Behandlung

10—12, 8—7, Sonntags 10—12

Zahl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestätigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbüren und  
Plombierens liegen vor.

Zahnl. Bestäßigungen völlig  
schmerzlose Zahnbü

# ASTORIA

Windmühlenstr. 31 Fernruf 20792/93.

# HENNY PORTEN

im neuesten Werk:  
„Die Heimkehr des Odysseus“.

Heute:

## Die Insel der Verdammten

Drama in 5 Akten mit

**Ebba Thomsen.**

# UNIVERSUM

Rossplatz 6 (früher Vaterland), Kaffee Bauer.

## 500 Mark Belohnung!

Mittels Einbruchs sind in der Nacht zum 19. Oktober aus den Geschäftsräumen einer Kürschneret in der Nikolaistraße 23 orientalische Otterfelle

im Werte von 17.250 Mark

gestohlen worden.

Die Felle waren teils ange schnitten und teils bereits genäht. An den Schwanzenden befanden sich die Buchstaben E. S., durch kleine runde Löcher dargestellt, eingestickt, während am Kopfende dieselben Buchstaben mittels Tintenstift in lateinischer Schrift eingezzeichnet waren.

Es werden namentlich Rauchwarenfarberen, Händler und Kürschner sowie Pelztherapeuten auf Vorstehendes besonders hingewiesen.

Obige Belohnung wird ausgelebt für Wiebererlangung der Felle und Ermittlung des Täters. Kr.-V.-A. IV 3294 Leipzig, den 21. Oktober 1918.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

## Schuhbesohlung! Reparaturen jeder Art

in kürzester Zeit!

Meinverkauf und Annahmestellen:  
Meischaerplatz-Schulplatz,  
Lauchaer Straße 48,  
Petersteinweg 11,  
Taubenhennig 9,  
Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz nebst  
Filialen  
Raushaus Gebr. Göde, Windmühlens-  
traße und Johannisplatz,  
Göde & Co., Raushaus, Marktstände.

Leipziger Holzschnell- und Pantoffel-Fabrik  
Loop. Goldmann n Kleine Fleischergasse 8.

### Arbeitsmarkt

Tüchtiger selbstständiger

## Mechaniker

welcher im Reparieren von Motoren, Apparaten, Büchsenhaltern usw. reiche Erfahrungen besitzt, für dauernde aussichtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Dreher u. Schlosser

sofort gesucht.  
**Schmidt & Co., Armaturenfabrik**  
Gießerstraße 81.

Tüchtiger, selbstständiger

## Magnetspulen-Wickler

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

Tüchtiger selbstständiger

## Schlosser

welcher in Elektromotorenbau und Reparatur (Gleich- und Drehstrom) reiche Erfahrungen hat, für dauernde aussichtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Junge Mädchen oder Frauen

mit guter Handfertigkeit, die im Auschreiben von Rechnungen geübt sind, ausihilfswise zum baldigen Amtsantritt gesucht.

**Men & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Ab Freitag:

# HENNY PORTEN

im neuesten Werk:  
„Die Heimkehr des Odysseus“.

Ab Freitag:

## Keimendes Leben

Kulturdokument in 6 Akten, verfasst von  
Oberstabsarzt a. D. Dr. Paul Messner und Georg Jacoby.

Heute:

## Mania

Dramatisches Filmpoem in 5 Akten mit  
**Pola Negri.**

Tüchtiger selbstständiger strebsamer

## Dreher

welcher mit den Reparaturen an Elektromotoren gut vertraut und in Werkzeuganfertigung gute Kenntnisse besitzt, für dauernde aussichtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

Tüchtiger, selbstständiger, strebsamer

## 1. Wickler

welcher in allen Wicklungen u. Schaltungen (Gleich- und Drehstrom) und Kollektorbau reiche Kenntnisse besitzt, für dauernde ansichtsreiche Stellung sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

**Adolf Grundmann, Ingenieurbüro**  
Abt. III, Reparatur elektr. Maschinen und Apparate  
Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22.

## Gärtner, Buchbinder, Portefeuillier

oder Sonstige, die sich auf Taschen, Hand- u. Bügelfutter einrichten wollen, suchen sofort

## Busch & Co.

Gesellschaft für Verkehrs- und Militärbedarf m. b. H.

Lange Straße 22, Aufg. O.

## Maurer, Zementfacharbeiter, Zimmerleute, Arbeiter

sucht für Kriegsbau erster Klasse  
**Walter Rüde, Eisenbetonbau**

## Urlauber

## Zimmerer, Zementenre Arbeiter und Frauen

werden sofort eingestellt.

Zu melden: Baustelle Deutsche Flugzeugwerke,  
Grosszschocher, und  
Baustelle Dux-Automobilwerke, Wahren.

**Wayss & Freytag A.-G.**

Leipzig-Schleußig, Seumestraße 11.

## Geschirrführer

und  
Arbeiter für Hoferbeit, Kohlearbeiten  
und landwirtschaftliche Arbeiten

werden sofort eingestellt.

**Leipz. Westend - Baugesellschaft**

Leipzig-Lindenau, Lützner Straße 164.

## Arbeiter auch Frauen

Schaukel sofort gesucht.

**Gerstenberger & Döhler**

Friedrich-Ebert-Straße 32.

Arbeitskräfte

für Ho- und Lagerarbeiten suchen

**Gebr. Naumann**

Leipzig-Plagwitz, Jahnstraße 91/93.

## 50 fleißige Frauen und Mädchen

stellt noch ein

**Hans Missbach, L.-Stötteritz**

Eichstädtstraße 17.

Arbeiterinnen

gesucht.

**Adolf Petzold**

Rauchwarenzurichterei

und Färberei

Lindenaus, Lützner Str.

Am Kanal

Nach Friedrichroda, Hotel

Eier, ein

Mädchen für

Haus u. Küche, sowie Mäd-

chen, Kinderlieb, auf sofort ob-

solter.

**Krüger.**

Nach Friedrichroda, Hotel

Eier, ein

Mädchen für

Haus u. Küche, sowie Mäd-

chen, Kinderlieb, auf sofort ob-

solter.

**Naether Puppenwagen**

mit Gummi 20 bis 150 Mk.

ohne Gummi 11 bis 25 Mk.

einfache bessere u. fl. Federn

**POPP, Panorama**

100 Postkarten 3, 4,

5 Mk.

Bild-, Kopf-, Landsch., Kun-

stiche,

usw. 5 Mk., Prachtsort,

7,50 Mk. Wein- u. Nasjahrak.

3,4,5,6 M P.WagenknechtVer-

lag, Leipzig, Scharnhorststr. 30

Naether Puppenwagen

mit Gummi 20 bis 150 Mk.

ohne Gummi 11 bis 25 Mk.

einfache bessere u. fl. Federn

**POPP, Panorama**

100 Postkarten 3, 4,

5 Mk.

Bild-, Kopf-, Landsch., Kun-

stiche,

usw. 5 Mk., Prachtsort,

7,50 Mk. Wein- u. Nasjahrak.

3,4,5,6 M P.WagenknechtVer-

lag, Leipzig, Scharnhorststr. 30

Naether Puppenwagen

mit Gummi 20 bis 150 Mk.

ohne Gummi 11 bis 25 Mk.

einfache bessere u. fl. Federn

**POPP, Panorama**

100 Postkarten 3, 4,

5 Mk.

Bild-, Kopf-, Landsch., Kun-

stiche,

usw. 5 Mk., Prachtsort,

7,50 Mk. Wein- u. Nasjahrak.

3,4,5,6 M P.WagenknechtVer-

lag, Leipzig, Scharnhorststr. 30

Naether Puppenwagen

mit Gummi 20 bis 150 Mk.

ohne Gummi 11 bis 25 Mk.

einfache bessere u. fl. Federn

**POPP, Panorama**

100 Postkarten 3, 4,

5 Mk.

Bild-, Kopf-, Landsch., Kun-

stiche,

usw. 5 Mk., Prachtsort,

7,50 Mk. Wein- u. Nasjahrak.

3,4,5,6 M P.WagenknechtVer-

lag, Leipzig, Scharnhorststr. 30

Naether Puppenwagen

mit Gummi 20 bis 150 Mk.

ohne Gummi 11 bis 25 Mk.

einfache bessere u. fl. Federn